

Mitteldeutschland

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 6

Schulzeitung, Verlag v. Draudert & Co. (G. & W. Große Braunschweiger Str. 10/11, 2. Oberb. 213) Druck-Verlag: Druckerei v. Draudert & Co. (G. & W. Große Braunschweiger Str. 10/11, 2. Oberb. 213) Vertrieb: kein Vertrieb auf Bestellung an Abnehmer

Halle (S.), Freitag, den 8. Januar 1937

Mon. Belegpreis 1,25 RM (einschl. 0,15 Verfr.) u. 0,25 Subskr. f. d. Post 2,50 RM (einschl. 0,25 Post-Verfr.) u. 0,25 Subskr. f. d. Post 2,50 RM (einschl. 0,25 Post-Verfr.) u. 0,25 Subskr. f. d. Post 2,50 RM (einschl. 0,25 Post-Verfr.)

Einzelpreis 15 Pf.

Die Vorgänge um den Sandschak Alexandrette

Kommt Krieg in Kleinasien?

Türkische Truppenbewegungen in der Richtung auf Alexandrette / Kemal Atatürk in Adana



Der Konflikt um den Sandschak Alexandrette. Unsere Karte zeigt die Lage von Alexandrette und der Stadt Antiochia, wo 240.000 Türken den Anschluss an die Türkei fordern. (Scherl-M.)

Mit einer Anregung, deren amtliche Fassung augenblicklich in der türkischen Presse über die Vorgänge an der türkisch-syrischen Grenze. Man behauptet, daß Kemal Atatürk einen Generalaufbruch in die Richtung auf Alexandrette plant, um den Konflikt, der um das türkische Schicksal des Sandschaks von Alexandrette entstanden ist, anzuerkennen in seinem Sinne zu lösen. Es trifft auch wohl zu, daß die Türkei erhebliche Truppenbewegungen an der Grenze — vorgenommen hat. Wenn nun der türkische Staatspräsident nach einer Beratung mit den wichtigsten Ministern und Generalsstabsoffizieren ausgerechnet in dieses Gebiet nach Adana reist, so ist diese Tatsache allerdings ein hinreichender Grund für die französische Nervosität. Denn auf der anderen Seite der Grenze haben die französischen Mandatsverwalter nur etwa zwei Bataillone zur Verfügung, die im Ernstfall natürlich nichts gegen die türkische Uebermacht ausrichten können.

Trotzdem halten wir die türkische Demonstration mehr für eine wohlberedete Drohung als für den Ausbruch einer unmittelbaren Kriegshandlung. Nur für den Fall, daß der Konflikt nicht im Sinne Atatürks eine friedliche Lösung finden sollte, wird der Welt aus vor einer Politik der vollendeten Tatsachen nicht zurückweichen, um den türkischen Ansprüchen nachzugeben. Denn worum handelt es sich bei dem ganzen Sandchak-Problem?

Der Bezirk von Alexandrette ist ein im Norden Syriens gelegenes Gebiet, das neben der arabischen Bevölkerung eine sehr große türkische Minorität von etwa 240.000 Köpfen besitzt, eine Minorität, deren kulturelle und religiöse Rechte außerordentlich geschützt sind. Dieses Gebiet mußte die Türkei nach dem Krieg abtreten. Es bildet seitdem einen Teil des syrischen Mandatslandes. Die Türkei wünscht aber für den

Voll, daß Frankreich einmal sein Mandat aufgibt und Syrien entsprechend den Pariser Abmachungen von 1919 als selbständiger Staat in den Völkerbund aufgenommen wird, eine wichtige Voraussetzung der Zukunft im Sandchak, es fordert die staatliche Unabhängigkeit dieses Gebietes bzw. seinen Anschluß an die Türkei. Begründet wird diese Forderung mit der Unmöglichkeit, daß die türkische Bevölkerung des Sandschaks weiterhin unter arabischer Kontrolle solle und somit einem ungewissen und gefährlichen Schicksal ausgesetzt werde.

Aber der Plan, den Sandschak von Syrien zu trennen, ist auf den hartnäckigsten Widerstand der Franzosen gestoßen, die sich auf den rein juristischen Standpunkt der Unlösbarkeit eines Mandatslandes stellen. Die im Verlaufe begonnenen französisch-türkischen Verhandlungen über diese Frage sind deshalb ergebnislos abgebrochen worden. Für die abweichende Haltung der französischen Regierung sind verschiedene Gründe anzugeben: Einmal möchte man in Paris die Italiener nicht noch mehr verärgern, die in der Selbständigmachung des Sandschaks ebenso wie in dem seit langem geplanten und von Moskau gewünschten türkisch-syrischen Nichtangriffspakt einen unentbehrlichen Akt erblickten, um dann ändern wehrt man sich prinzipiell gegen jede Soderung des Mandatsystems. An sich möchte Frankreich den Türken nur zu gern eine Lebenswidrigkeit erwirken, aber größer noch

ist die Furcht, daß durch die Mandatsabteilung ein Präzedenzfall geschaffen wird, der auch andere Mächte — siehe Deutschland! — zu einem ähnlichen Vorgehen und zu ähnlichen Forderungen gegenüber früheren kolonialen Gebieten berechtigen könnte.

So gibt Syrien einen überaus interessanten Aufbaumaterialunterricht auf der Frage, ob nicht das gesamte Völkerbunds- und Mandatssystem in seiner bisherigen Form veraltet und überlebt ist.

Roosevelt unterschreibt heute

Waffenausfuhrverbot nach Spanien.

Präsident Roosevelt dürfte heute die von Senator Pittman eingebrachte Entschließung, die die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verbietet, unterschreiben. Die Unterzeichnung hat sich dadurch verzögert, daß der Senat vor seiner Beratung am Mittwoch verabschiedet den Senatvorsitzenden Garner nicht ermächtigte, die Entschließung zu unterschreiben.

Englands Ministerpräsident Baldwin feierte am Donnerstag von seinem Urlaub zurück.

Antwort auf den 26. 12.

Dr. O. Wan entnimmt sich der mitteilendsten Bescheidenheit, mit der er sich in den Beilagen der internationalen Presse aus Anlaß diplomatischer Schritte der französischen und englischen Regierung in Berlin in den Obren laß. Man durchlaufe die Sache sehr schnell. Es war ein mehr als seltsamer Bericht, Deutschland in der Spanierfrage vor der Welt in Mißkredit zu bringen. Die deutsche Regierung hat nun auf die Schritte vom 26. 12. eine Antwort erteilt, die man sich in Paris und London getroß hinter den Vorhang stecken kann. Zunächst ist der Wust von Kombinationen und Gerüchten durchbrochen, mit denen auch in den letzten Tagen die deutschfeindlichen Zeitungen der Welt ihren gewöhnlichen Speiem aufgeworfen haben.

Der Text unserer Note, dem auch eine italienische Antwort zur Seite steht, unterzeichnet sich in wohlbekannter Weise von jenen verlauschten Dokumenten, mit denen gewisse Mächte nach wie vor Politik treiben zu können glauben, und die im Grunde nichts anderes als propäandistische Speisefleisch darstellen. Bekanntlich ist schon im Sommer 1936 ein internationaler Abkommensvertrag aus Anlaß der Spanierfrage im Leben gerufen worden. Alle in Frage kommenden Staaten schrieben ihm am. Auch Deutschland hat vor vornberein eine rege Mitarbeit in diesem Ausschuss entfaltet, und schon im vergangenen Herbst erneuert den Standpunkt vertreten, daß mit helfen Entschlossenheit und Maßnahmen nichts erreicht werden könnte. Die spanische Halbinsel ist vielmehr hermetisch gegen jeden Zutrom von Waffen und Kriegsmaterial, darüber hinaus aber vor allen Dingen auch von Freiwilligen absperrt. Im London war man inbeffen auf diesem Obre laß. Die deutschen Vorkläger in Sachen der Freiwilligen wurden sowohl von den Sowjetrussen als auch von den Franzosen torpediert. Paris und Moskau hatten ein offenkundiges Ver-

Die Antwort der Reichsregierung zur spanischen Freiwilligenfrage

Deutschland ist für reinen Tisch!

Keine halben Maßnahmen / Bereit zur Mitarbeit bei voller Ausschaltung jeder Einmischung in die spanischen Dinge

Wie wir erfahren, ist dem hiesigen britischen und französischen Vorkläger geteilt die Antwort der Reichsregierung auf die von ihnen vor Kurzem übermittelten Vorkläger ihrer Regierung hinsichtlich der Verbindung des Zutroms von Freiwilligen nach Spanien mitgeteilt worden. Die Antwort der Reichsregierung ist im Begehnen mit der italienischen Regierung verfaßt worden, die allerdings eine entsprechende Antwort erteilt. Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung muß zunächst ihrem Vorkläger den darüber Ausbruch geben, daß die königlich britische und die französische Regierung es für nötig erachtet haben, neben dem Verfahren des Londoner Nichtangriffspaktes zum zweiten Male einen besonderen direkten Appell an andere, in diesem Ausbruch vertretene Regierungen zu richten. Die den Gegenstand dieses Appells bildende Frage des Verbots

der Teilnahme fremder Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien steht zur Zeit in dem Londoner Ausschuss zur Beratung. Es ist nicht abzusehen, inwiefern diese Beratungen durch die Methode derartigen Vorkläger diplomatischer Aktionen einzelner Regierungen gefördert werden könnten. Gält man aber das Verfahren in dem Ausschuss für die Beratung der spanischen Fragen nicht für ausreichend oder zweckmäßig, dann wäre es im Interesse der Klarheit und Einseitigkeit der Behandlung dieser Fragen besser, auf eine Fortsetzung des Ausschussverfahrens überhaupt zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung muß sich dagegen verhalten, daß durch den neuen Schritt der königlich britischen und der französischen Regierung der Eindruck erweckt wird, als ob das Problem der fremden Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg von Deutschland verurteilt ist oder auch nur verkannt worden wäre. Es stellt deshalb erneut fest, daß sie und die königlich italienische Regierung es waren, die von Anfang an die Verbindung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den spanischen Kämpfen gefördert haben, und daß es unabweislich die königlich britische und die französische Regierung waren, die ein solches Verbot ablehnten.

3. Die entgegengesetzte Haltung der königlich britischen und der französischen Regierung in dieser Frage ließ sich nur so erklären, daß beide Regierungen in dem Zutrom von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung in die spanischen Angelegenheiten sehen wollten. Wenn die beiden Regierungen jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen, so muß sich die deutsche Regierung ernstlich fragen, ob es nicht besser wäre, sich von dem neuen Vorkläger Zeit und nicht fähig eine einseitige Begünstigung der die nationale spanische Regierung bekämpfenden Elemente zur Folge haben würde. Nach dem

monatlang ungehinderten Zutrom bolschewistischer Elemente ist es in der Tat schwer, sich des Eindrus zu erwehren, daß das Verbot jetzt in den der königlich britischen Partei in Spanien angute kommen würde, die offenbar hinreichend mit fremden Freiwilligen ausgestattet ist.

4. Da aber die deutsche Regierung von Anfang an für die Verbindung des Zutroms von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, so ist sie auch jetzt noch bereit, alle diesem Ziele dienenden Maßnahmen zu unterstützen. Sie muß dabei jedoch die Verantwortung ausprechen, daß nun aber auch alle Möglichkeiten für eine direkte oder indirekte Einmischung in die spanischen Kämpfe ein für allemal ausgeschlossen werden. Deshalb macht sie ihre Zustimmung von der Voranstellung abhängig, daß

a) die anderen beteiligten Staaten sich an der gleichen Haltung entschließen, b) auch die Lösung der sonst noch mit dem indirekten Einmischung zusammenhängenden Fragen unersichtlich in Angriff genommen wird, und c) alle beteiligten Regierungen einer unbedingt wirksamen an Ort und Stelle durchzuführen Kontrolle der zu vereinbarenden Verbote aufstehen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Auch die italienische Antwort überreicht

Auch die italienische Antwort auf den französisch-englischen Schritt in der Freiwilligenfrage wurde gestern Abend von dem italienischen Außenminister dem englischen Vorkläger und kurz darauf dem französischen Vorkläger überreicht. Neben ihren Inhalt berichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Nach 144 Stunden gerettet

Die beiden Mänscher Bergsteiger gestern mittag geborgen

Das grausige Abenteuer um die beiden Mänscher Bergsteiger Fred, die an der Wagnerschwand 144 Stunden im ununterbrochenen Kampf mit Fels, Eis, Schnee, Nebel und Hunger waren, hat mit der Rettung der beiden Alpinisten am gestrigen Mittag 12.80 Uhr seinen bedrückenden Abschluß gefunden. Es wurden etwa 150 Meter unterhalb der Südspitze angetroffen und hätten ohne fremde Hilfe den Gipfel unter keinen

Umständen mehr erreicht. Sie hatten seit drei Tagen keinen Prosziant mehr. Die letzte Nacht verbrachten sie ohne Nahrung, da sie in der Annahme, den Gipfel noch am Mittwoch zu erreichen, den Felssturz zurückgelassen hatten. Beide haben sich die Füße erfroren und werden in der Wundabheilung für zwei Tage unter der Obhut von Dr. Ratz von Ranz lagernmäßig behandelt.

(Siehe den ausführlichen Bericht im Sonntagsheft.)

Dr. Goebel verläßt Leipzig

Seine Wirkungsstätte verläßt. Leipzig Bürgermeister hat es an der...

In der Erklärung heißt es: „Oberbürgermeister Dr. Goebel hat Ende November des...

Dr. Karl Goebel, der im Jahre 1900 von Königsberg als Oberbürgermeister nach Leipzig kam...

Ankermittliche Flugblätter in Moskau

„Wieder mit dem jüdischen Terror!“ Im Moskauer und in der Zeit...

In diesem Flugblatt, das als Anzeichen der großen Eile...

Die Rettung der beiden Brüder Fren

150 Meter unterhalb des Wagners erschöpft aufgefunden / Mit eiskalten Fäden abwärts

Ueber die Rettung der beiden Bergsteiger in der Wagnerschlucht...

die Wand hinunter und entdeckte 40 Meter unter sich einen Ueberhang...

erbenlicher Familienname. Es mußten beide bald die gelamten Gerate...

Bestern heiratete Prinzessin Juliane

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Haag / Prinz Bernhard Prinz der Niederlande

Den Haag, das die Holländer auch heute noch mit dem Namen...

der Verlobung der Prinzessin, die Freude, die auch dem emporgelohnten...

Jüdische Herausforderungen in Polen

Zu ungläubigen Angriffen jüdischer Händler auf polnische...

Das Pariser Blatt „Figaro“ führt mit Recht den hochachtbaren...

Wenn Gummi-Waren dann Gummi-Bleder

Ungewöhnlich und Berlin Streifenbänder...

W. A. M. 1907. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Seite 1. (Nr. 1) 24 000...

CLEMENS LAAR

Das Duell mit OBERST Lawrence

Copyright by Paul Hoff-Verlag, Berlin

4. Einkommen werden Ihnen hieran in Ihrer Eigenschaft als türkischer Marschall...

ausschließlichen Verfügung. Sie allein entscheiden über deren Verwendung.

Golz Palda als Oberkommandierender im türkisch-persischen Grenzgebiet...

fische Trup-Korps ist schwach. Es ist keine Möglichkeit, ihm in absehbarer Zeit namhafte...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Ein Attentat geplant?

Mit welchem Wah in Auge der Königin von Jugoslawien.

Am Montag wurde in Döbenhofen ein Jagoslawe verhaftet, als er den Grenzbeamten einen gefälschten Pass mit dem Namen Pavlovič vorzeigte. Die Angelegenheit wäre vielleicht als betrieblicher Zwischenfall behandelt worden, wenn die Besondere nicht ausgerechnet in dem Jagoslawe, in dem die Königin Maria von Jugoslawien in Begleitung ihres ärmsten Sohnes nach Wien fuhr, um sich von dort aus nach England zu begeben. Die Polizei fragte sich sofort, ob sie es nicht mit einem Wittigler der berüchtigten Wittiglerfamilie zu tun habe, deren Opfer vor einigen Jahren in Warschau der Königin von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou wurden.

Die Untersuchung ergab, daß Pavlovič, der nebebei keinen Döhl daraus machte, mit falschen Papieren zu reisen, ebensogut Kolumben heißen könnte. Dabei erinnerte man sich sofort, daß der Mörder König Alexanders zunächst unter diesem Namen bekannt war. Außerdem verfuhr man sehr vorsichtig, um politischen Verwicklungen zu vermeiden. Die Untersuchung wird möglichst noch ganz streng vertraulich behandelt.

Neue belgische Note an die Noten

Balencia hintertreibt die Untersuchungen wegen der Ermordung de Borgharves

Im Ausdrücklichen Ausnahmefall des belgischen Senats gab Außenminister Spaak gestern Erklärungen über den Vorfall an die Botschaften ab. Ueber die Umstände der Ermordung haben diese Erklärungen keine Aufklärung gebracht. Die von der belgischen Regierung geleitete und von den Noten in Spanien zunächst als formell ausgelagerte Untersuchung hat, wie aus dem Schreiben des Außenministers hierüber im Oberen durch die Verbindungslinie der Not, noch keine Ergebnisse gezeigt. Aus den Ausführungen Spaaks ergab sich weiterhin der Eindruck, daß der Ausgrabung der Leiche von den Noten Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Daraus hat das belgische Außenministerium gestern eine neue Note an die Noten gerichtet, in der auf die höhere Verantwortung der räten Nachfolger hingewiesen und moralische Verantwortung sowie materieller Schadenersatz gefordert wurde. In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierung 1 Million Franken Schadenersatz, Erweisung militärischer Ehrenbezeugung für den Ermordeten und die Uebergabe des Leichnams verlangt hat.

Die nach Polen fliegenden oder aus Polen kommenden Luftfahrzeuge, die aber die deutsch-polnische Einflugzone bei Danzig fliegen, haben das Grenzgebiet entweder nördlich auf dem linken Oder-Ufer oder südlich auf dem linken Oder-Ufer zu umfliegen. Zuüberhandeln werden nach den Bestimmungen des Luftverkehrsabkommens bestraf, sofern nicht nach anderen Einflugschein eine höhere Strafe verurteilt ist.

Ras Janu wird verbannt

auf eine italienische Insel

Ras Janu wird auf die Insel Muffolotto nach Italien gebracht und auf eine italienische Insel verbannt werden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Ras Janu in den letzten Monaten den immer wieder an ihn gerichteten Aufforderungen zur Unterwerfung nicht Folge geleistet hat, sondern hartnäckig Widerstand leistete und seine Gefolgschaft gegen Italien aufzuwiegen versuchte.

Eine Geschäftsreise für Generaloberst Hans von Seeck, die in den Räumen des Klubs der in Deutschland studierten Chinesen in Kanton abgehalten wurde, gab Zeugnis von der großen Verehrung, die Hans von Seeck in China entgegengebracht wird.

Schnittpunkt zwischen Ober und Warthe

Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Polizeiverordnung ist der Luftraum zwischen Oder und Warthe bis auf weiteres für Luftfahrzeuge gesperrt worden. Das gesamte Gebiet wird begrenzt im Süden durch die Oder zwischen Grotzen und Zschöberitz; im Osten durch die Verbindungslinie der Orte Zschöberitz-Züllichau-Bräy-Prützko; im Westen durch die Verbindungslinie der Orte Züllichau-Bräy-Prützko; im Norden durch die Warthe zwischen dem genannten Schnittpunkt und Landsberg a. d. W.; im Süden durch die Verbindungslinie der Orte Landsberg-Zielentz-Sternberg-Grotzen.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt, für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Allmeistpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Viele Wünsche erfüllen

Wenn bei der Gestaltung Ihres Heimes unsere schönen und doch so preiswerten **Wohnzimmer** Sie finden, die bei uns in allen Preisstufen, wir bitten, sich diese Ideal-Möbel unter Zeit in unseren großen Ausstellungen auszusuchen

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Stellungsbesuchen sind empfohlen

den Besuchen an Ziffer-Anzeigen keine Originalanzeigen zu schicken, da diese nicht abgehoben werden können. Zeugnisbescheinigungen und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen rechte erfolgt.

Gesucht

Wird tüchtiges, junges Mädchen, nicht unter 20 Jahr, in allen Hausarbeiten erfahren und mit Interesse an Kochen.

Dr. med. C. Baumelster
Niedersachsen (Südharz)

Bediener

Geldhelfer

für Landwirtschaft gesucht. Bewerber, Schriftst. ab. 2. Klasse.

Ordnentliches

Wohlfühler

für landw. Haus, zum 15. Jan. gel. Frau, 20-30, fleißig, rüstig, ordentlich.

Gewandtes

ling. Kräfte

für Schreibarbeiten, 1. u. 2. Klasse, Schriftst. 1. Klasse, m. Gehaltsforderung erbittet G. Herold, H. Herold.

Bediener

Geldhelfer

für Landwirtschaft gesucht. Bewerber, Schriftst. ab. 2. Klasse.

Ordnentliches

Wohlfühler

für landw. Haus, zum 15. Jan. gel. Frau, 20-30, fleißig, rüstig, ordentlich.

Gewandtes

ling. Kräfte

für Schreibarbeiten, 1. u. 2. Klasse, Schriftst. 1. Klasse, m. Gehaltsforderung erbittet G. Herold, H. Herold.

Bediener

Geldhelfer

für Landwirtschaft gesucht. Bewerber, Schriftst. ab. 2. Klasse.

Ordnentliches

Wohlfühler

für landw. Haus, zum 15. Jan. gel. Frau, 20-30, fleißig, rüstig, ordentlich.

Gewandtes

ling. Kräfte

für Schreibarbeiten, 1. u. 2. Klasse, Schriftst. 1. Klasse, m. Gehaltsforderung erbittet G. Herold, H. Herold.

Bediener

Geldhelfer

für Landwirtschaft gesucht. Bewerber, Schriftst. ab. 2. Klasse.

Ordnentliches

Wohlfühler

für landw. Haus, zum 15. Jan. gel. Frau, 20-30, fleißig, rüstig, ordentlich.

Gewandtes

ling. Kräfte

für Schreibarbeiten, 1. u. 2. Klasse, Schriftst. 1. Klasse, m. Gehaltsforderung erbittet G. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

3g. Mädchen

als Lernende Stelle für Hausarbeit und als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Tüchtiges Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Hausmädchen

als Bedienerin, sofort gel. Schriftst. Angebote an G. Herold, H. Herold, H. Herold.

Radio

Einige gebrauchte preiswert bei **Prophete**

Romische Str. 15-16

Kindertagen

Zutunmoegen, gut erhalten, verkauft **Schöber**, Grotzenstr. 66, H. 11 rechts.

Zinshaus

in gut. Zustand bei 15 Milie Ans zu kaufen gesucht. Vermittler verb. **Werte Cff.**, unter D 11666 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eisenbahner

1. Stufe, Stamm, 1. Klasse, voll. 2. Klasse, voll. 3. Klasse, voll. 4. Klasse, voll. 5. Klasse, voll. 6. Klasse, voll. 7. Klasse, voll. 8. Klasse, voll. 9. Klasse, voll. 10. Klasse, voll. 11. Klasse, voll. 12. Klasse, voll. 13. Klasse, voll. 14. Klasse, voll. 15. Klasse, voll. 16. Klasse, voll. 17. Klasse, voll. 18. Klasse, voll. 19. Klasse, voll. 20. Klasse, voll. 21. Klasse, voll. 22. Klasse, voll. 23. Klasse, voll. 24. Klasse, voll. 25. Klasse, voll. 26. Klasse, voll. 27. Klasse, voll. 28. Klasse, voll. 29. Klasse, voll. 30. Klasse, voll. 31. Klasse, voll. 32. Klasse, voll. 33. Klasse, voll. 34. Klasse, voll. 35. Klasse, voll. 36. Klasse, voll. 37. Klasse, voll. 38. Klasse, voll. 39. Klasse, voll. 40. Klasse, voll. 41. Klasse, voll. 42. Klasse, voll. 43. Klasse, voll. 44. Klasse, voll. 45. Klasse, voll. 46. Klasse, voll. 47. Klasse, voll. 48. Klasse, voll. 49. Klasse, voll. 50. Klasse, voll. 51. Klasse, voll. 52. Klasse, voll. 53. Klasse, voll. 54. Klasse, voll. 55. Klasse, voll. 56. Klasse, voll. 57. Klasse, voll. 58. Klasse, voll. 59. Klasse, voll. 60. Klasse, voll. 61. Klasse, voll. 62. Klasse, voll. 63. Klasse, voll. 64. Klasse, voll. 65. Klasse, voll. 66. Klasse, voll. 67. Klasse, voll. 68. Klasse, voll. 69. Klasse, voll. 70. Klasse, voll. 71. Klasse, voll. 72. Klasse, voll. 73. Klasse, voll. 74. Klasse, voll. 75. Klasse, voll. 76. Klasse, voll. 77. Klasse, voll. 78. Klasse, voll. 79. Klasse, voll. 80. Klasse, voll. 81. Klasse, voll. 82. Klasse, voll. 83. Klasse, voll. 84. Klasse, voll. 85. Klasse, voll. 86. Klasse, voll. 87. Klasse, voll. 88. Klasse, voll. 89. Klasse, voll. 90. Klasse, voll. 91. Klasse, voll. 92. Klasse, voll. 93. Klasse, voll. 94. Klasse, voll. 95. Klasse, voll. 96. Klasse, voll. 97. Klasse, voll. 98. Klasse, voll. 99. Klasse, voll. 100. Klasse, voll. 101. Klasse, voll. 102. Klasse, voll. 103. Klasse, voll. 104. Klasse, voll. 105. Klasse, voll. 106. Klasse, voll. 107. Klasse, voll. 108. Klasse, voll. 109. Klasse, voll. 110. Klasse, voll. 111. Klasse, voll. 112. Klasse, voll. 113. Klasse, voll. 114. Klasse, voll. 115. Klasse, voll. 116. Klasse, voll. 117. Klasse, voll. 118. Klasse, voll. 119. Klasse, voll. 120. Klasse, voll. 121. Klasse, voll. 122. Klasse, voll. 123. Klasse, voll. 124. Klasse, voll. 125. Klasse, voll. 126. Klasse, voll. 127. Klasse, voll. 128. Klasse, voll. 129. Klasse, voll. 130. Klasse, voll. 131. Klasse, voll. 132. Klasse, voll. 133. Klasse, voll. 134. Klasse, voll. 135. Klasse, voll. 136. Klasse, voll. 137. Klasse, voll. 138. Klasse, voll. 139. Klasse, voll. 140. Klasse, voll. 141. Klasse, voll. 142. Klasse, voll. 143. Klasse, voll. 144. Klasse, voll. 145. Klasse, voll. 146. Klasse, voll. 147. Klasse, voll. 148. Klasse, voll. 149. Klasse, voll. 150. Klasse, voll. 151. Klasse, voll. 152. Klasse, voll. 153. Klasse, voll. 154. Klasse, voll. 155. Klasse, voll. 156. Klasse, voll. 157. Klasse, voll. 158. Klasse, voll. 159. Klasse, voll. 160. Klasse, voll. 161. Klasse, voll. 162. Klasse, voll. 163. Klasse, voll. 164. Klasse, voll. 165. Klasse, voll. 166. Klasse, voll. 167. Klasse, voll. 168. Klasse, voll. 169. Klasse, voll. 170. Klasse, voll. 171. Klasse, voll. 172. Klasse, voll. 173. Klasse, voll. 174. Klasse, voll. 175. Klasse, voll. 176. Klasse, voll. 177. Klasse, voll. 178. Klasse, voll. 179. Klasse, voll. 180. Klasse, voll. 181. Klasse, voll. 182. Klasse, voll. 183. Klasse, voll. 184. Klasse, voll. 185. Klasse, voll. 186. Klasse, voll. 187. Klasse, voll. 188. Klasse, voll. 189. Klasse, voll. 190. Klasse, voll. 191. Klasse, voll. 192. Klasse, voll. 193. Klasse, voll. 194. Klasse, voll. 195. Klasse, voll. 196. Klasse, voll. 197. Klasse, voll. 198. Klasse, voll. 199. Klasse, voll. 200. Klasse, voll. 201. Klasse, voll. 202. Klasse, voll. 203. Klasse, voll. 204. Klasse, voll. 205. Klasse, voll. 206. Klasse, voll. 207. Klasse, voll. 208. Klasse, voll. 209. Klasse, voll. 210. Klasse, voll. 211. Klasse, voll. 212. Klasse, voll. 213. Klasse, voll. 214. Klasse, voll. 215. Klasse, voll. 216. Klasse, voll. 217. Klasse, voll. 218. Klasse, voll. 219. Klasse, voll. 220. Klasse, voll. 221. Klasse, voll. 222. Klasse, voll. 223. Klasse, voll. 224. Klasse, voll. 225. Klasse, voll. 226. Klasse, voll. 227. Klasse, voll. 228. Klasse, voll. 229. Klasse, voll. 230. Klasse, voll. 231. Klasse, voll. 232. Klasse, voll. 233. Klasse, voll. 234. Klasse, voll. 235. Klasse, voll. 236. Klasse, voll. 237. Klasse, voll. 238. Klasse, voll. 239. Klasse, voll. 240. Klasse, voll. 241. Klasse, voll. 242. Klasse, voll. 243. Klasse, voll. 244. Klasse, voll. 245. Klasse, voll. 246. Klasse, voll. 247. Klasse, voll. 248. Klasse, voll. 249. Klasse, voll. 250. Klasse, voll. 251. Klasse, voll. 252. Klasse, voll. 253. Klasse, voll. 254. Klasse, voll. 255. Klasse, voll. 256. Klasse, voll. 257. Klasse, voll. 258. Klasse, voll. 259. Klasse, voll. 260. Klasse, voll. 261. Klasse, voll. 262. Klasse, voll. 263. Klasse, voll. 264. Klasse, voll. 265. Klasse, voll. 266. Klasse, voll. 267. Klasse, voll. 268. Klasse, voll. 269. Klasse, voll. 270. Klasse, voll. 271. Klasse, voll. 272. Klasse, voll. 273. Klasse, voll. 274. Klasse, voll. 275. Klasse, voll. 276. Klasse, voll. 277. Klasse, voll. 278. Klasse, voll. 279. Klasse, voll. 280. Klasse, voll. 281. Klasse, voll. 282. Klasse, voll. 283. Klasse, voll. 284. Klasse, voll. 285. Klasse, voll. 286. Klasse, voll. 287. Klasse, voll. 288. Klasse, voll. 289. Klasse, voll. 290. Klasse, voll. 291. Klasse, voll. 292. Klasse, voll. 293. Klasse, voll. 294. Klasse, voll. 295. Klasse, voll. 296. Klasse, voll. 297. Klasse, voll. 298. Klasse, voll. 299. Klasse, voll. 300. Klasse, voll. 301. Klasse, voll. 302. Klasse, voll. 303. Klasse, voll. 304. Klasse, voll. 305. Klasse, voll. 306. Klasse, voll. 307. Klasse, voll. 308. Klasse, voll. 309. Klasse, voll. 310. Klasse, voll. 311. Klasse, voll. 312. Klasse, voll. 313. Klasse, voll. 314. Klasse, voll. 315. Klasse, voll. 316. Klasse, voll. 317. Klasse, voll. 318. Klasse, voll. 319. Klasse, voll. 320. Klasse, voll. 321. Klasse, voll. 322. Klasse, voll. 323. Klasse, voll. 324. Klasse, voll. 325. Klasse, voll. 326. Klasse, voll. 327. Klasse, voll. 328. Klasse, voll. 329. Klasse, voll. 330. Klasse, voll. 331. Klasse, voll. 332. Klasse, voll. 333. Klasse, voll. 334. Klasse, voll. 335. Klasse, voll. 336. Klasse, voll. 337. Klasse, voll. 338. Klasse, voll. 339. Klasse, voll. 340. Klasse, voll. 341. Klasse, voll. 342. Klasse, voll. 343. Klasse, voll. 344. Klasse, voll. 345. Klasse, voll. 346. Klasse, voll. 347. Klasse, voll. 348. Klasse, voll. 349. Klasse, voll. 350. Klasse, voll. 351. Klasse, voll. 352. Klasse, voll. 353. Klasse, voll. 354. Klasse, voll. 355. Klasse, voll. 356. Klasse, voll. 357. Klasse, voll. 358. Klasse, voll. 359. Klasse, voll. 360. Klasse, voll. 361. Klasse, voll. 362. Klasse, voll. 363. Klasse, voll. 364. Klasse, voll. 365. Klasse, voll. 366. Klasse, voll. 367. Klasse, voll. 368. Klasse, voll. 369. Klasse, voll. 370. Klasse, voll. 371. Klasse, voll. 372. Klasse, voll. 373. Klasse, voll. 374. Klasse, voll. 375. Klasse, voll. 376. Klasse, voll. 377. Klasse, voll. 378. Klasse, voll. 379. Klasse, voll. 380. Klasse, voll. 381. Klasse, voll. 382. Klasse, voll. 383. Klasse, voll. 384. Klasse, voll. 385. Klasse, voll. 386. Klasse, voll. 387. Klasse, voll. 388. Klasse, voll. 389. Klasse, voll. 390. Klasse, voll. 391. Klasse, voll. 392. Klasse, voll. 393. Klasse, voll. 394. Klasse, voll. 395. Klasse, voll. 396. Klasse, voll. 397. Klasse, voll. 398. Klasse, voll. 399. Klasse, voll. 400. Klasse, voll. 401. Klasse, voll. 402. Klasse, voll. 403. Klasse, voll. 404. Klasse, voll. 405. Klasse, voll. 406. Klasse, voll. 407. Klasse, voll. 408. Klasse, voll. 409. Klasse, voll. 410. Klasse, voll. 411. Klasse, voll. 412. Klasse, voll. 413. Klasse, voll. 414. Klasse, voll. 415. Klasse, voll. 416. Klasse, voll. 417. Klasse, voll. 418. Klasse, voll. 419. Klasse, voll. 420. Klasse, voll. 421. Klasse, voll. 422. Klasse, voll. 423. Klasse, voll. 424. Klasse, voll. 425. Klasse, voll. 426. Klasse, voll. 427. Klasse, voll. 428. Klasse, voll. 429. Klasse, voll. 430. Klasse, voll. 431. Klasse, voll. 432. Klasse, voll. 433. Klasse, voll. 434. Klasse, voll. 435. Klasse, voll. 436. Klasse, voll. 437. Klasse, voll. 438. Klasse, voll. 439. Klasse, voll. 440. Klasse, voll. 441. Klasse, voll. 442. Klasse, voll. 443. Klasse, voll. 444. Klasse, voll. 445. Klasse, voll. 446. Klasse, voll. 447. Klasse, voll. 448. Klasse, voll. 449. Klasse, voll. 450. Klasse, voll. 451. Klasse, voll. 452. Klasse, voll. 453. Klasse, voll. 454. Klasse, voll. 455. Klasse, voll. 456. Klasse, voll. 457. Klasse, voll. 458. Klasse, voll. 459. Klasse, voll. 460. Klasse, voll. 461. Klasse, voll. 462. Klasse, voll. 463. Klasse, voll. 464. Klasse, voll. 465. Klasse, voll. 466. Klasse, voll. 467. Klasse, voll. 468. Klasse, voll. 469. Klasse, voll. 470. Klasse, voll. 471. Klasse, voll. 472. Klasse, voll. 473. Klasse, voll. 474. Klasse, voll. 475. Klasse, voll. 476. Klasse, voll. 477. Klasse, voll. 478. Klasse, voll. 479. Klasse, voll. 480. Klasse, voll. 481. Klasse, voll. 482. Klasse, voll. 483. Klasse, voll. 484. Klasse, voll. 485. Klasse, voll. 486. Klasse, voll. 487. Klasse, voll. 488. Klasse, voll. 489. Klasse, voll. 490. Klasse, voll. 491. Klasse, voll. 492. Klasse, voll. 493. Klasse, voll. 494. Klasse, voll. 495. Klasse, voll. 496. Klasse, voll. 497. Klasse, voll. 498. Klasse, voll. 499. Klasse, voll. 500. Klasse, voll. 501. Klasse, voll. 502. Klasse, voll. 503. Klasse, voll. 504. Klasse, voll. 505. Klasse, voll. 506. Klasse, voll. 507. Klasse, voll. 508. Klasse, voll. 509. Klasse, voll. 510. Klasse, voll. 511. Klasse, voll. 512. Klasse, voll. 513. Klasse, voll. 514. Klasse, voll. 515. Klasse, voll. 516. Klasse, voll. 517. Klasse, voll. 518. Klasse, voll. 519. Klasse, voll. 520. Klasse, voll. 521. Klasse, voll. 522. Klasse, voll. 523. Klasse, voll. 524. Klasse, voll. 525. Klasse, voll. 526. Klasse, voll. 527. Klasse, voll. 528. Klasse, voll. 529. Klasse, voll. 530. Klasse, voll. 531. Klasse, voll. 532. Klasse, voll. 533. Klasse, voll. 534. Klasse, voll. 535. Klasse, voll. 536. Klasse, voll. 537. Klasse, voll. 538. Klasse, voll. 539. Klasse, voll. 540. Klasse, voll. 541. Klasse, voll. 542. Klasse, voll. 543. Klasse, voll. 544. Klasse, voll. 545. Klasse, voll. 546. Klasse, voll. 547. Klasse, voll. 548. Klasse, voll. 549. Klasse, voll. 550. Klasse, voll. 551. Klasse, voll. 552. Klasse, voll. 553. Klasse, voll. 554. Klasse, voll. 555. Klasse, voll. 556. Klasse, voll. 557. Klasse, voll. 558. Klasse, voll. 559. Klasse, voll. 560. Klasse, voll. 561. Klasse, voll. 562. Klasse, voll. 563. Klasse, voll. 564. Klasse, voll. 565. Klasse, voll. 566. Klasse, voll. 567. Klasse, voll. 568. Klasse, voll. 569. Klasse, voll. 570. Klasse, voll. 571. Klasse, voll. 572. Klasse, voll. 573. Klasse, voll. 574. Klasse, voll. 575. Klasse, voll. 576. Klasse, voll. 577. Klasse, voll. 578. Klasse, voll. 579. Klasse, voll. 580. Klasse, voll. 581. Klasse, voll. 582. Klasse, voll. 583. Klasse, voll. 584. Klasse, voll. 585. Klasse, voll. 586. Klasse, voll. 587. Klasse, voll. 588. Klasse, voll. 589. Klasse, voll. 590. Klasse, voll. 591. Klasse, voll. 592. Klasse, voll. 593. Klasse, voll. 594. Klasse, voll. 595. Klasse, voll. 596. Klasse, voll. 597. Klasse, voll. 598. Klasse, voll. 599. Klasse, voll. 600. Klasse, voll. 601. Klasse, voll. 602. Klasse, voll. 603. Klasse, voll. 604. Klasse, voll. 605. Klasse, voll. 606. Klasse, voll. 607. Klasse, voll. 608. Klasse, voll. 609. Klasse, voll. 610. Klasse, voll. 611. Klasse, voll. 612. Klasse, voll. 613. Klasse, voll. 614. Klasse, voll. 615. Klasse, voll. 616. Klasse, voll. 617. Klasse, voll. 618. Klasse, voll. 619. Klasse, voll. 620. Klasse, voll. 621. Klasse, voll. 622. Klasse, voll. 623. Klasse, voll. 624. Klasse, voll. 625. Klasse, voll. 626. Klasse, voll. 627. Klasse, voll. 628. Klasse, voll. 629. Klasse, voll. 630. Klasse, voll. 631. Klasse, voll. 632. Klasse, voll. 633. Klasse, voll. 634. Klasse, voll. 635. Klasse, voll. 636. Klasse, voll. 637. Klasse, voll. 638. Klasse, voll. 639. Klasse, voll. 640. Klasse, voll. 641. Klasse, voll. 642. Klasse, voll. 643. Klasse, voll. 644. Klasse, voll. 645. Klasse, voll. 646. Klasse, voll. 647. Klasse, voll. 648. Klasse, voll. 649. Klasse, voll. 650. Klasse, voll. 651. Klasse, voll. 652. Klasse, voll. 653. Klasse, voll. 654. Klasse, voll. 655. Klasse, voll. 656. Klasse, voll. 657. Klasse, voll. 658. Klasse, voll. 659. Klasse, voll. 660. Klasse, voll. 661. Klasse, voll. 662. Klasse, voll. 663. Klasse, voll. 664. Klasse, voll. 665. Klasse, voll. 666. Klasse, voll. 667. Klasse, voll. 668. Klasse, voll. 669. Klasse, voll. 670. Klasse, voll. 671. Klasse, voll. 672. Klasse, voll. 673. Klasse, voll. 674. Klasse, voll. 675. Klasse, voll. 676. Klasse, voll. 677. Klasse, voll. 678. Klasse, voll. 679. Klasse, voll. 680. Klasse, voll. 681. Klasse, voll. 682. Klasse, voll. 683. Klasse, voll. 684. Klasse, voll. 685. Klasse, voll. 686. Klasse, voll. 687. Klasse, voll. 688. Klasse, voll. 689. Klasse, voll. 690. Klasse, voll. 691. Klasse, voll. 692. Klasse, voll. 693. Klasse, voll. 694. Klasse, voll. 695. Klasse, voll. 696. Klasse, voll. 697. Klasse, voll. 698. Klasse, voll. 699. Klasse, voll. 700. Klasse, voll. 701. Klasse, voll. 702. Klasse, voll. 703. Klasse, voll. 704. Klasse, voll. 705. Klasse, voll. 706. Klasse, voll. 707. Klasse, voll. 708. Klasse, voll. 709. Klasse, voll. 710. Klasse, voll. 711. Klasse, voll. 712. Klasse, voll. 713. Klasse, voll. 714. Klasse, voll. 715. Klasse, voll. 716. Klasse, voll. 717. Klasse, voll. 718. Klasse, voll. 719. Klasse, voll. 720. Klasse, voll. 721. Klasse, voll. 722. Klasse, voll. 723. Klasse, voll. 724. Klasse, voll. 725. Klasse, voll. 726. Klasse, voll. 727. Klasse, voll. 728. Klasse, voll. 729. Klasse, voll. 730. Klasse, voll. 731. Klasse, voll. 732. Klasse, voll. 733. Klasse, voll. 734. Klasse, voll. 735. Klasse, voll. 736. Klasse, voll. 737. Klasse, voll. 738. Klasse, voll. 739. Klasse, voll. 740. Klasse, voll. 741. Klasse, voll. 742. Klasse, voll. 743. Klasse, voll. 744. Klasse, voll. 745. Klasse, voll. 746. Klasse, voll. 747. Klasse, voll. 748. Klasse, voll. 749. Klasse, voll. 750. Klasse, voll. 751. Klasse, voll. 752. Klasse, voll. 753. Klasse, voll. 754. Klasse, voll. 755. Klasse, voll. 756. Klasse, voll. 757. Klasse, voll. 758. Klasse, voll. 759. Klasse, voll. 760. Klasse, voll. 761. Klasse, voll. 762. Klasse, voll. 763. Klasse, voll. 764. Klasse, voll. 765. Klasse, voll. 766. Klasse, voll. 767. Klasse, voll. 768. Klasse, voll. 769. Klasse, voll. 770. Klasse, voll. 771. Klasse, voll. 772. Klasse, voll. 773. Klasse, voll. 774. Klasse, voll. 775. Klasse, voll. 776. Klasse, voll. 777. Klasse, voll. 778. Klasse, voll. 779. Klasse, voll. 780. Klasse, voll. 781. Klasse, voll. 782. Klasse, voll. 783. Klasse, voll. 784. Klasse, voll. 785. Klasse, voll. 786. Klasse, voll. 787. Klasse, voll. 788. Klasse, voll. 789. Klasse, voll. 790. Klasse, voll. 791. Klasse, voll. 792. Klasse, voll. 793. Klasse, voll. 794. Klasse, voll. 795. Klasse, voll. 796. Klasse, voll. 797. Klasse, voll. 798. Klasse, voll. 799. Klasse, voll. 800. Klasse, voll. 801. Klasse, voll. 802. Klasse, voll. 803. Klasse, voll. 804. Klasse, voll. 805. Klasse, voll. 806. Klasse, voll. 807. Klasse, voll. 808. Klasse, voll. 809. Klasse, voll. 810. Klasse, voll. 811. Klasse, voll. 812. Klasse, voll. 813. Klasse, voll. 814. Klasse, voll. 815. Klasse, voll. 816. Klasse, voll. 817. Klasse, voll. 818. Klasse, voll. 819. Klasse, voll. 820. Klasse, voll. 821. Klasse, voll. 822. Klasse, voll. 823. Klasse, voll. 824. Klasse, voll. 825. Klasse, voll. 826. Klasse, voll. 827. Klasse, voll. 828. Klasse, voll. 829. Klasse, voll. 830. Klasse, voll. 831. Klasse, voll. 832. Klasse, voll. 833. Klasse, voll. 834. Klasse, voll. 835. Klasse, voll. 836. Klasse, voll. 837. Klasse, voll. 838. Klasse, voll. 839. Klasse, voll. 840. Klasse, voll. 841. Klasse, voll. 842. Klasse, voll. 843. Klasse, voll. 844. Klasse, voll. 845. Klasse, voll. 846. Klasse, voll. 847. Klasse, voll. 848. Klasse, voll. 849. Klasse, voll. 850. Klasse, voll. 851. Klasse, voll. 852. Klasse, voll. 853. Klasse, voll. 854. Klasse, voll. 855. Klasse, voll. 856. Klasse, voll. 857. Klasse, voll. 858. Klasse, voll. 859. Klasse, voll. 860. Klasse, voll. 861. Klasse, voll. 862. Klasse, voll. 863. Klasse, voll. 864. Klasse, voll. 865. Klasse, voll. 866. Klasse, voll. 867. Klasse, voll. 868. Klasse, voll. 869. Klasse, voll. 870. Klasse, voll. 871. Klasse, voll. 872. Klasse, voll. 873. Klasse, voll. 874. Klasse, voll. 875. Klasse, voll. 876. Klasse, voll. 877. Klasse, voll. 878. Klasse, voll. 879. Klasse, voll. 880. Klasse, voll. 881. Klasse, voll. 882. Klasse, voll. 883. Klasse, voll. 884. Klasse, voll. 885. Klasse, voll. 886. Klasse, voll. 887. Klasse, voll. 888. Klasse, voll. 889. Klasse, voll. 890. Klasse, voll. 891. Klasse, voll. 892. Klasse, voll. 893. Klasse, voll. 894. Klasse, voll. 895. Klasse, voll. 896. Klasse, voll. 897. Klasse, voll. 898. Klasse, voll. 899. Klasse, voll. 900. Klasse, voll. 901. Klasse, voll. 902. Klasse, voll. 903. Klasse, voll. 904. Klasse, voll. 905. Klasse, voll. 906. Klasse, voll. 907. Klasse, voll. 908. Klasse, voll. 909. Klasse, voll. 910. Klasse, voll. 911. Klasse, voll. 912. Klasse, voll

Der Zehnte

Frau Behold kehrt vom Markt nach Hause zurück. Sie hat tüchtig zu schleppen. Ihr Mann und ihre drei Kinder, die können schon ein Quantum verdrücken, wenn sie sich an den Weihnachtstisch setzen und ordentlich einhaken. Ja, diese immer hungrigen Mäuler...

Während ihre Gedanken noch bei ihrem Mann und bei den Kindern und bei ihren Kindern und bei ihren Kindern... Die Besuche der neuen erprobten Schneefregate...

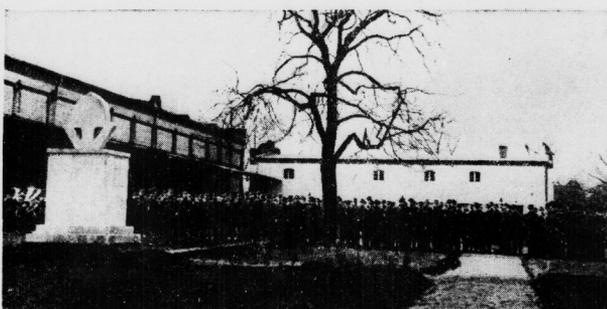
Und was steht auf dem Zettel? 10. Januar, Eintopfsonntag. Jeder ist dabei! Da sehen sich die beiden Franken an...

Bahnübergängen vermieden werden können. Im Zusammenhang hiermit sei aber auch allen Fußgängern dringend empfohlen...

Die Parole unseres Gaues:

„Immer in Bewegung bleiben“

Gauleiter Jordan bei der Einweihung des Arbeitsdienst-Ehrenmals



Die Feier im Hofe der Gauunterkunft des Arbeitsdienstes.

(Bild: Billhardt.)

Die politische Organisation unseres Gaues wird im Jahre 1937 große Aufgaben zu bewältigen und die Gliederungen der Bewegung große Anforderungen zu stellen haben. In großen Jähren hat Gauleiter Jordan...

Bisher wurde die Wirkhaft als etwas „Eigengesetzliches“ angesehen, als ein System, das mit Produktion - Verteilung - Konsum seine Funktionen erfüllte und daraus seine Richtlinien und seine Gesetze ableitete.

47 Unfälle an Bahnübergängen

Fahrer und Fußgänger müssen vorsichtiger sein

Die Pressestelle der NSD. Halle (Saale) teilt mit: Im Bezirk der NSD. Halle (Saale) ereigneten sich im Jahre 1936 47 Unfälle bei Durch- und Kraftfahrzeugen auf Wegebahnübergängen gegen die geschlossene Schranke...

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

Wir haben an dieser Stelle versucht, forscht auf die Persönlichkeiten und Träger hallischer Kirchenmusik zu berichten, die auf eine große Vergangenheit im Reichen der Namen hindeutet und doch zurückblicken kann.

T. Herbert Michel

Mit Herbert Michel, dem Kantor und Organisten der Moritzkirche, ist schon vor dem Aufbruch der Männer an hallischen Kirchenorgeln ab, in dem wir nacheinander in Wort und Bild vorstellten: Oskar Rebling (Marktkirche), Hermann Senkel (Bartholomäuskirche), Karl Bode (Pauluskirche), A. C. Schick (Moritzkirche), Richard Doell (Laurentiuskirche) und Hans Helmuth Ernst (Dom). Michel ist am 29. Dezember 1912 in Leipzig geboren...



Photo: Jollinger.

Braucht bei seiner jugendlichen Kräfte und der ungewöhnlichen Begabung, die ihn zum Nachfolger von Theo Blausch werden ließ, das Beste für seine Pflanze erproben. E-a

Wer will Jugendmusikführer werden?

Einhjähriger Lehrgang für Angehörige der NSJ und des BDM in Weimar

Am 1. April 1937 beginnt in der staatlichen Hochschule für Musik in Weimar ein Lehrgang der der Heranbildung junger Volksgenossen und Jugendmusikführer dient. Teilnehmend berechtigt sind auch die Angehörigen des NSJ und des BDM in erster Linie die aktiven Führer und Führerinnen.

hohedienere Lebenslauf, Selbstbild, Dienstausweis des Musikführers und eine Bescheinigung über den bisher erhaltenen Instrumentalunterricht. Die Unterrichtspflicht für den vollen Musiklehrgang beträgt 150 Stunden. Anträge auf Zulassung können einreicht werden. Die Zulassung zum Lehrgang ist von dem Ergebnis einer Einmündungsprüfung abhängig, die jeweils zwei Tage vor Beginn des Lehrganges stattfindet.

Die Lehrgänge dauern ein Jahr. In diesen Ausbildungszeit ist ein dreimonatiger Lehrgang an einer Musikführerschule für die Angehörigen der Hitlerjugend einbezogen, für Angehörige des BDM ein dreimonatiger Lehrgang für Werkarbeit und für alle Teilnehmer sechs Wochen praktische Vorkurs- oder Führer-Weiterbildung. Die Werbungen für den Lehrgang in Weimar und den Gebietsmittelland, Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland sind an den Bezirksführer der Musikalische Schulung, Gefolgschaftsführer Reinhold Heiden, Halle (Saale), Hauptstraße 40, zu richten.

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Station, W. (mm), F. (mm), and W. (mm). Rows include Saale, Gorchwitz, Trotha, Bernburg, Calbe, C.-P., Oranien, Havel, Brandeb., Brandenburg, Rathenow, Rathow, and Havelberg.

Wär die Teilnehmer ist ein eigenes Kameradschaftsheim mit Wohn- und Schlafräumen im Schloß Belvedere bei Weimar eingerichtet. Die Lehrkräfte sind in der Hauptsache die Musiklehrer und Direktoren der hiesigen Hochschule für Musik Weimar, Professor Dr. Dörbner, Dozent Hilmar Schulz, Dr. Wilhelm Zwittenhoff und die Instrumentalfachleute der Hochschule. Nach Beendigung des Lehrganges findet in Berlin eine Abschlussprüfung statt, nach deren Befinden die Teilnehmer ein Stipendium über ihre Einmündung als Jugendmusiker erhalten.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wolke, zeitweise heiter, trocken, nachts eisig kalte Frost, tagsüber Temperatur nur weniger Grad über dem Gefrierpunkt. Im Hochland leichter Frost.

Für Sonntag: Übergang zu mildem und unbeständigem Wetter.

*) Bgl. auch Nr. 304 und 305 vom 30. bzw. 31. Dezember 1936 und Nr. 1, 2, 3 und 4 vom 2., 4., 5. und 6. Januar 1937.

„Billige“ Milch

Beim Förster (wo, sei nicht verraten), hatte es Freund Huber gelondert gut gemeint, und das Fräulein aus zwei vorletzten und blauschwarzen Stiefeln durchschaltete das ganze Haus. Der gute Papa, den die freundliche Ueberzeugung zunächst für einen Augenblick der Sprache bezaubert hatte, ließ verärgert umher und pfliff eine Weile, die seine frohe Stimmung unwirker erkennen ließ. Ja, sogar die zwei treuen Begleiter ihres Herrn, der Dackel Heger, Graubirger, Welsch und die sömmerliche Schumpfi, schienen sich über den Familienumwurzeln zu freuen. Obwohl sie sich doch fragen mußten, daß an diesem Tage aus einem Frischkäse durch das Meier nicht werden würde, was besonders für die frischgebackene Schumpfi ein gemaltiges Opfer bedeutete. Dies zuvor.

Einige Wochen waren über diesem freudigen Ereignis hingegangen, als eines Tages Mutti Förster mit ihrem Mann nach dem Abendrot noch ein Stündchen beisammen saß und — wie das nun so ist — auch auf das selbige Wirtschaftsgeld zu sprechen kam. Die viele Milch — die beiden älteren Kinder, die auch noch im Hause waren, hatten ebenfalls noch nicht die Milchzähne verloren — verschlang jeden Tag eine denkfähige Summe. So wurde dem Beschlusse, eine Milchgilde anzu-schaffen. Man anderen Worten mag sich der reufliegende Familienrat auf den Weg und ging zum Milchgeschäft an einem Frischkäse das mischpendende Ziel auf den Hof und brachte sie in den neu hergerichteten Stall. Somit wäre die Familie aller Sorgen ent-bunden gewesen, wenn nicht zwei ineinander-greifende Ereignisse die Ruhe des ererbten Hauses jäh gelöst hätten.

In dem Vorgang war nämlich vor nicht all zu langer Zeit ein Diebstahlverbrechen ge-gründet worden, und da man bisher noch keine geeigneten Vorfinden gefunden hatte, trug schon am Nachmittag eine Ehrenabordnung dieser Vereinigung dem frischgebackenen Diebstahler ihren Wunsch vor. Der Förster konnte diesen ehrenvollen Antrag nicht ab-schlagen, und so hatte der Verein schnell seinen Vorfinden gefunden.

Indes hatte man diesen ganzen Handel mit der Giege und dem Vorfinden ohne die Zustimmung des Terriers Schumpfi gemacht. Und das sollte sich bitter rächen. Denn als die Nacht über das stille Fräulein hereinbrochen war, und schlief die beiden Neugeborenen in sanftem Schlummer lagen, konnte anselnsend (wer kennt schließlich die Hundeseife!) Schumpfi, die sich sowieso seit der Ankunft der Zwillinge etwas zurückgesetzt fühlte, das Ge-dächtnis der Familiengilde nicht mehr er-innern. Sie wußte also mit Milch und Eier ein Koch unter der Stalltür und — ließ dem armen Fräulein aus schon an der Reife.

Niemand hätte in dieser Nacht das Ru-moren im Stall, doch als am anderen Morgen die erste „eigene“ Milch geholt werden sollte, da kuckte eine knallrote Schumpfi mit ein-gezogenem Schwanz aus dem Stall und der neue „Milchlieferant“ lag tot auf dem ge-wählten Stroß. Trauernd begruben Förster ihr Fräulein, und der neugeborene Vorfinden trat vor seinem Mutti zurück — aber Schumpfi blieb vorfindenhaft erst einmal drei Tage lauerlos verschwunden.

210 km Autobahn Berlin-Hannover

Eröffnung der bisher längsten Strecke mit insgesamt 220 Brückenbauwerken / Die große Autobahn-Überbrücke bei Hohenwarthe ein Wunderwerk aus Beton und Stahl

Magdeburg. Mit den Feiertagen am 8. und 10. Januar in Hohenwarthe und in Hohenwarthe, was wir schon mitteilen, wird die 210 Kilometer lange Autobahn-Strecke von der Reichshausstraße bis Hannover für den Verkehr freigegeben. Es ist dann eine Verkehrsverbindung geschaffen, die für den mitteldeutschen Wirtschaftskreis in Zukunft von großer Bedeutung sein wird.

Die gesamte Bauleitung der Strecke lag der Obersten Bauleitung Hannover ob, die am 1. Februar 1934 ins Leben gerufen wurde. Auf der Autobahnlinie von Berlin nach Hannover sind insgesamt 220 Brückenbauwerke errichtet worden, von denen 78 Brücken über die Autobahn führen, zehn über Wege und Fußsteige, 36 über Gewässer und Kanäle, 16 über Eisenbahnen, 22 über Verkehrswege, 2 Brücken sind als Zauberbrücken ausgebaut.

Am 6. April 1936 die Ver-fahrerüberbrücke der Strecke Verthe—Walters-witz, Am 17. August konnten alle weiteren Teilstrecken, die Verbindung Braunsfelde—Helmstedt und die von Berlin nach Magde-burg bis Egermünz, eröffnet werden.

Kommenden Sonntag wird nun das mittlere Reichsautobahn—Magdeburg mit der großen Autobahn—Überbrücke bei Hohenwarthe, von der wir in der Nummer vom 7. Januar 1937 ein Bild brachten, dem Verkehr übergeben. Sie ist das größte

Bauwerk der Strecke. Die Gesamtlänge des Brückenbauwerks, der als freitragender Bau über den Eibstrom gebaut wurde, beträgt 1200 Meter. Die Überbrücke, die das Verkehrslande am Schuler der Eibe überbrückt, hat eine Ausdehnung von 1000 Metern. Die rühi auf 25 Pfeilern, die im Vor-stufenlande errichtet wurden. Das eiserne Traggerüst der eisenbetonierten Überbrücke weist drei Öffnungen auf, von denen die mittlere eine Spannweite von 154 Metern hat, nach denen die äußeren Überbrücken ein-selbe von 98, die mittlere eine solche von nur 79,7 Metern aufweist.

Der gewaltige Brückenbau erforderte an Stahlkonstruktionen 4200 Tonnen, an Beton des Grundbauwerks 12 000 Kubikmeter, an Eisenbeton der Pfeiler 12 000 Kubikmeter und an Eisenbeton der Fahrbahn 14 000 Kubikmeter.

Mit welcher Schnelligkeit dieser Bau seiner Vollendung entgegengeführt worden ist, sei an folgenden Daten nachgewiesen: Am 28. Okto-ber 1934 erfolgte der Beginn der Arbeiten auf dem Bauwerk. Am 30. Juli 1935 bereits die Richtkreise den östlichen Pfeilerfeld, während am 16. August 1935 auf dem westlichen Pfeilerfeld die Richtkreise gelegt werden konnten. Am 25. April 1936 wurde dem Bauwerk der Eisenbetonfertigteil, die das halbe Gewicht von 5400 Tonnen hat, begonnen und am 4. September das letzte Stück der Eisenkonstruktion eingesetzt.

Vor der Hochzeit ins Zuchthaus

Die Braut mußte nichts von den 12 Borststrafen hören. In wenigen Tagen sollte der 30 Jahre alte Alfred Schöler aus Burg Hochzeit halten. Vorher aber stand er, angefaßt des Rückfalldiebstahls, noch einmal vor dem Bürger-Schöffengericht. Aus der Hochzeit wird nun nichts werden; schon darum nicht, weil Braut und Schölergermutter erst in diesem Prozess erfahren haben, wem Geistes Kind der Schöler ist. Zumindest ist er vorbestraft wegen Diebstahls, Körperverletzung und einmal wegen Vorbereitung zum Hoch-verrat. Dementsprechend brachte ihn eine gefes-tigte Kette auf die Anklagebank. Die Reife hatte eine Ehefrau in zweehen einem Auto-bauer geliehen. Er hatte sie für einen Augen-blick an einem Geschäft abgestellt, um erst Befragungen beim Kaufmann zu machen. Da kam Schöler mit einem Lastwagen und brachte gefahren, daß die Reife, um sie auf und brachte sie seiner Schwiegermutter. Ausgesagte Volteigarte ermittelte aber Schöler bald als Dieb. Nicht der Wert der Reife war für das Strafmaß entscheidend, sondern die vielen Borststrafen Schölers. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehr-ruerlust verurteilt. Außerdem wurde er unter Volteigartigkeit gestellt und sofort ver-faßt.

Von der Transmiffion zu Lode geschleudert

Der 13jährige Sohn war Augenzeuge. Domnig (Dr. Torquato). Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in den letzten Wochen in der Stadt. Der 48 Jahre alte Mühlensbesitzer Gottfried Schindl hatte den Dynamo auskuppeln wollen. Dabei wurde er von der Transmiffion an seiner Wollende gefaßt und herumgeschleudert. Er stieg mit dem Kopf auf ein hölzernes Rad auf und war so fort tot. Man den Unglücklichen aus dem festgelegenen Betriebe befreite, stellte sich heraus, daß er am ganzen Körper schwere Quetschungen erlitten hatte, dazu einen Schädelbruch. Der 13jährige Sohn des Vermöglichen war Augenzeuge des Vor-falles. Schindl hatte erst vor einem Jahre wieder geheiratet und hinterließ neben seiner Frau drei unminnliche Kinder.

Freiwilligen im Schloßpark

Bitterfeld. Im Schloßpark des Frei-willigen von Bodenhausen im benachbarten Burg-feld wurden in der letzten Zeit von ruf-losen Säulen schwere Freiwilliche be-nannt, die beträchtlichen Sachschaden verursachten. Der Besitzer des Parkes hat eine Beschlusnahme zur Erziehung der Täter aus-gesetzt.

Eine selbstlose Rettungstat

Zwei blühende Knaben aus dem elstischen Wasser des Torzisches herabgeschleift. Galtersleben. Auf der dünnen Eisdecke des Torzisches waren zwei achtjährige Knaben eingebrochen, die sich trotz ein-dringlicher Warnungen auf das Eis begeben hatten. Der Vorfall wurde sofort bemerkt, und schnell sammelte sich eine Menschenmenge an, jedoch nur keiner imstande, Hilfe an-zufinden. Zufällig kamen zwei junge Männer mit ihren Fahrrädern an der Unglücksstelle vorbei, sie stiegen sofort herab zu. Der eine, Emil Paetz, Mitglied der Torzischen Volkshilfe, sprang in das eisige Wasser, obwohl er vom Abstürzen stark befaßt war und so auch für ihn Lebensgefahr bestand. Es gelang ihm, zunächst den einen Knaben zu fassen und in Sicherheit zu bringen. Nach erheblichen Anstrengungen gelang es dem mutigen Manne, auch den zweiten Knaben, der bereits unter der Eisdecke ver-schunden war, an Land zu bringen. Der Bruder des Emil Paetz leitete bei dem Rettungsakt tatkräftige Hilfe. Den mutigen jungen Männern gebührt für ihre selbstlose Tat höchstes Lob.

Zwei etwa 25 Jahre alte Männer

kommen als die Schmuckwarenblicke in Franke. Kammern. Der Verhaft, den frechen Schmuckdiebstahl am Dienstag in einem Ju-weliergeschäft am Toimarkt verübt zu haben, richtet sich gegen zwei etwa 25 Jahre alte Männer, die anstehend auf der Turstraße waren. Der eine trug eine blaue Mütze und ein graues, stark mit-genommenes Jackett, der andere war mit Mantel und hellem weichen Hut bekleidet. Vor Anwalt der defloierten Brillanttrine wird gefordert.



Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)
(18. Fortsetzung.)

Mit solchen vernünftigen Beziehungen konnte Erwin nicht zufrieden sein. „Mein Großvater sollte eigentlich den Hof erben, aber er wollte kein Bauer werden“, berichtete Hans weiter. „Der hat schwere Kämpfe mit seinem Alten gehabt, aber seinen Willen durchgesetzt. Er verdrachte zugunsten seines zweiten Bruders. Er wollte durchwegs Arzt werden und ist es auch geworden.“
„Sie kletterten jetzt auf einen Damm und sahen auf Badegelleite hinunter. Ein D-Tag sauste vorbei und verschwand dann, eine Rauchgasse hinterließ, in der Ferne.“
„Wer da mitkamen“, sagte Erwin baldstund und trauzig. „Dass ich ihn rief an. Er erzählte die Ursache des Senfers.“
„Ich kenne einen Studienfreund“, nahm nach einer Weile Erwin das Gespräch wieder auf, „der ist Brasilianer, seine Mutter ist eine Deutsche. Er würde mit auf der Reise einplantagen, seines Vaters eine gute Stellung verschaffen können. Aber ich kann meine Mutter doch nicht allein lassen. Sie geht zu Grunde, wenn ich mich brüden laßre. Ich weiß, sie würde mich sieben lassen; ich weiß aber auch, daß ich ihr damit sehr was tun würde. Was das Andenken meines Vaters noch immer mit einem Wald bedeckt ist!“
„Dass hatte tiefes Mitleid mit Erwin.“
„Das geht mit doch neulich Wapere, die sich auf den Weg begeben“, sagte er. „Ich bin schließlich überzeugt, daß Schiltwald einen Weinberg geleitet hat. Ich war neulich ein

einem Klassenkameraden, dessen Vater Rechts-anwalt. Es sind sehr nette Leute. Beim Abendrot habe ich den Rechtsanwalt gefragt: Kann man nach siebzehn Jahren einen Wein-eidigen noch belangen und kann man über-haupt einen Brandstiftungsprozeß, in dem ein Unschuldiger auf Grund von Fingeln verurteilt worden ist, wieder aufrollen? Er sah mich ganz erstaunt an, aber dann forderte er mich auf, ihm den Fall zu berich-ten. Ich habe natürlich keine Namen genannt.“
„Das ist auch besser“, seufzte Erwin.
„Bei doch nicht so feingläubig Erwin“, sagte Hans. „Man muß sich sein Ziel ver-folgen.“
„Aber ein verzeigener Prozeß, Hans! Was der wieder in Gang bringen will, muß Geld haben. Wir haben keinen.“
„Ursula wird es geben“, sagte Hans ruhig. „Auf dem Gehalt des Meisters acigte sich eine große Verwirrung. Du sprichst doch nicht im Ernst?“
„Natürlich! Sie hat über dreitausend Mark auf der Sparkasse. Was soll sie mit dem Geld? Die und deiner Mutter wird damit schenken.“
„Aber Ursula ist doch verheiratet. Ihre Erwin noch ganz saßungslaus.“
„Ich, was geht Vogelhaup das an.“
„In Erwin arbeitete er. Er hatte schon ein-mal von Ursula Geld angenommen, aber es war in Not und abendeten ein Heister. So-trag. Hier aber ging es um eine hohe

Summe, und — Ursula war jetzt verheiratet. Würde sie denn überhaupt herabehen, worüber ihr Bruder selbstherrlich verfügte?“
„Dass machte sich weniger Gedanken. Sein Kameradhaftigkeit ließ ihn angefaßt des Un-rechts, das Erwin erlitt, möglich gemacht. Alles andere kümmerte ihn weniger.“
„Es war schon dunkel, als er wieder zu Hause anlangte. Die Frau Braut hatte Beu-hin, zwei alte Damen, die Hans begrüßen mußte. Er war froh, als das Überhaben war.“
„Er ließ sich dann in der Küche ein reichliches Abendrot anfahren und verschwand, als er es bis aufs letzte Krümel verzehrt hatte. In seiner Stube anlangend, setzte er sich an den Schreibtisch, er hatte einen neuen Brief geschrieben, den er seinem Vater am Feiertage und begann dann zu schreiben: „Liebe Ursel!“
„Herzlichen Dank für Deinen letzten Brief, über den ich mich sehr gefreut habe. Es freut mich, daß Du in Deiner Wohnung glücklich bist. Eure neugestaltete Couch muß in wunderbar sein. Aber ich selber nur in altes und hartes Holz in meinem Zim-mer; wenn ich mal darauf sitze, tun mir hinterher alle Glieder weh.“
„Denke Dir, neulich habe ich Erwin Biederer getroffen. Seitdem haben wir schon manche Tagesabänderung unter-nommen, aber nicht mehr an den Feiertagen, es war wunderbar. Und nun über ge-nau. Erwin tut mir schrecklich leid. Ich meine nicht wegen seiner unglücklichen Liebe, damit muß es Schicksal sein. Du als verheiratete Frau hast doch Pflichten. Aber ich schätze dich an, wenn dich Erwin die Möglichkeit gibt, den Brief von einer Ehe zu entfernen. Du mußt dich! Mir ist folgendes eingefallen. Du hast über drei-tausend Mark, die Du Erwin und seiner Mutter zur Verfügung stellen mußt, damit sie Schiltwald an über geben können. Einen Rechtsanwalt habe ich schon. Am

behen ich. Du schickst gleich einen größeren Betrag ab, aber nicht an mich, sondern an Frau Biederer, deren Anwalt ich beauflege. Von diesem Brief sagst Du Erwin wohl besser nichts, er ist in manchen Dingen doch recht feinsinnig. Was machst denn alle zu Hause? Ich habe nicht wiederberechtigt.“
Mit herzlichen Grüßen
Dein Dick lebender Bruder Hans.“
Er schrieb dann noch einen Brief an seine Großmutter, trug beide zum Kaufen und legte sich mit dem Gehalt ins Bett, etwas tief Verdrissenes in die Wege geleitet zu haben.
6.
Ursula las den Brief am nächsten Tag. Er erregte einen Sturm in ihr. Über erster Gedanke war, sich hinzusetzen und Hans einen Brief zu schreiben, den er sich hinter den Spiegel stecken würde. Doch dann merkten sie Gefühle, die sie selbst für tot gehalten hatte. Sie wußte, daß sie Verpflichtungen gegen ihren Mann hatte, sie handelte auch danach. Fröhliche Gedanken an Erwin, die sich aus einer seltsamen inneren Seele be-wußten, im Anfang ihrer Ehe einstellten, hatte sie handhaft niedergeschrieben; zudem — und das wußte noch nicht einmal ihr Vater — war sie voll Vorfreude auf ein neues Scheitern.
Aber wie ein ins Wasser geworfenes Stein kreuzte nicht, so hatte auch der Brief des Bruders dem Spiegel ihrer Seele beunruhigt. Wenn sie nun doch alle Menschen hat, eine unredliche getragene Schwach zu tilgen, und ihnen damit den Rest des Lebens erbeute...? Würde eine solche Handlung nicht gegen über die selbst andrücken, würde sie einer Liebe, die doch einmal befehlen darf, nicht nach-träglich eine Weile geben...?
Sie trat ans Fenster und blickte träum-lich in den dunklen, kühnlichen Herbsttag. Ursula hatte noch die nachdenkliche Gestalt ihrer Jahre, nur der Ausdruck ihres Gesichts hatte sich gewandelt. Ein Anflug von frau-licher Reife war darin, der der ganzen Er-

Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher

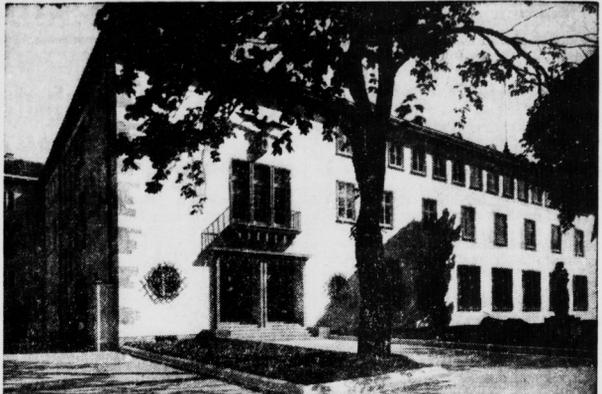
Mit 20 Jahren knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei / 7 Jahre Zuchthaus

Magdeburg. Vor einer schweren Entschuldigungs stand die Große Strafkammer Magdeburg in einem Verfahren gegen den erst 20 Jahre alten Albert Dimech aus Groß-Artersleben, der sich wegen nicht weniger als 14 Diebstählen, davon 11 im Sommer des letzten Jahres und drei im Jahre 1936, zu verantworten hatte. Dimech ist bereits als 16jähriger dreimal bestraft worden und hat nach seiner zweiten Verurteilung die Frechheit befohlen, nachdem er vormittags verurteilt worden war, nachmittags einen neuen Diebstahl auszuführen. Am Sommer vorigen Jahres hat er eine große Reihe von Waren- und Geschäftsfahndiebstählen in Gastwirtschaften, Bären, aber auch in Büroräumen und in Außenhöfen in den Dörfern rings um Groß-Artersleben begangen. Da er trotz seiner Jugend schon als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher gelten muß, war die Frage, ob schon jetzt die Sicherungsverwahrung gegen ihn anzuordnen sei. Die Strafkammer sah noch einmal davon ab und erkannte auf ein Zuchthaus in der Zuchthausanstalt in Magdeburg und Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Mitangeklagte, von denen einer bei einem Diebstahl mitgeholfen, die anderen als Helfer sich betätigt hatten, bekamen Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten.

verlieren. Er gina darauf in einen anderen Stall und beforgte dort seine Rindchen. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, mußte er die betrieblüche Feststellung machen, daß die Biene die Gelbbörse entdeckt und an allen Stellen an a n a e t i n b e r t h a t e. Während das Zuchthaus im Zelle herumlan, waren die in der Bärse enthaltenen 50 RM. Papiergeld von der Biene getroffen worden.

Generalleutnant von Oberhardt

wurde am 7. Januar 75 Jahre alt. **Berningerode.** In erkrankter Frische und Mäßigkeit vollendete am 7. Januar Generalleutnant von Oberhardt sein 75. Lebensjahr. Aus dem Kadettenforps in Ploen und Groß-Vierfelder hervorgegangen, war er u. a. Vizekapellmeister Wilhelm'scher Musikregiment in 2. Garde-Regiment zu Fuß und später Hauptmann und Kompaniechef im 4. Garde-Regiment zu Fuß. Nach seiner im Jahre 1905 erfolgten Beförderung zum Major wurde er Bataillonkommandant im Garde-Regiment zu Fuß. Am 1. September 1909 wurde er zum Oberstleutnant befördert unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandeur der Unteroffizierskammer in Potsdam. Ein Jahr nach seiner 1912 erfolgten Beförderung zum Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 159 wurde er zum ersten Inspekteur der Pflanzergüter ernannt. Um Wehrliche befehligte Graessing v. Oberhardt u. a. die 45. Reserve-Infanterie-Division, die sich besonders in den schweren Kämpfen in Flandern auszeichnete. Nach dem Krieg wurde er als Kommandeur die 16. Wehrliche Wehrbrigade. Seinen Ruhestand verlebte Graessing v. Oberhardt in Berningerode.



Ein neues Haus für die thüringischen Aerzte in Weimar. Am 9. Januar wird in Weimar ein neues Aertzthaus feierlich seiner Bestimmung übergeben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vom Wagentrad ein Bein abgequetscht

Schwerer Verkehrsunfall einer Fünfjährigen. **Magdeburg.** Auf dem Fünftener ereignete sich am Mittwochmittag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem einem 10jährigen Mädchen ein Bein abgequetscht wurde. Ein Dreiradlerwagen wollte ein Verkehrswert überholen. Dabei ist das Mädchen, das den Fahrdamm überfahren wollte, um zur Schwelger zu kommen, die auf der anderen Seite der Straße stand, vom Dreiradlerwagen angefahren und nur das linke Vorderrad des Pferdewagens geworden worden.

Durch ein Auto und den Sturm.

Wittenberg. Auf der Deffauer Straße wurde eine Radfahrerin von einem Kraftwagen, der einen anderen Kraftwagen überholt hatte, angefahren und zu Boden geschleudert. Der Kraftwagenfahrer hielt sofort an und brachte die Verletzte, die Blutungen am linken Oberschenkel davongetragen hatte, zu einem Arzt. Sturmwind hatte den Unfall begünstigt.

Der Dieb der WSW-Sammelbüchse

Niemetal. In Niemetal bei Bitterfeld wurde in einer Gattwirtschaft fälschlich eine WSW-Sammelbüchse, die dort aufgestellt war, entwendet. Man fand fälschlich die Büchse geöffnet und ihres Inhalts beraubt in ein Halbbuch der Damentafel eingewickelt. Der Dieb wollte dadurch den Verdacht auf Frauen lenken. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmrie in Niemetal ist es inzwischen gelungen, den am 1. Januar Dieb zu ermitteln und zu fassen. Es handelt sich um den Niemetal Einwohner Walter Goren. Er gab die Tat zu. Den Rest des gestohlenen Betrags hatte er bei der Festnahme noch bei sich.

Das Tier des Kupferhammers

Das Werk hat wieder seine Tore geöffnet. **Ziegen (Hunsdorf).** Nachdem der Kupferhammer seit etwa einem halben Jahre stillgelegen hat, öffnete das Werk nach gründlicher Überholung wieder seine Tore, und das alte Vieh erklingt wieder, das der Hammer schon seit über 100 Jahren lang, um die schweren Kupferplatten in Reihenfahnen zu verwenden.

Das Lied des Kupferhammers

Das Werk hat wieder seine Tore geöffnet. **Ziegen (Hunsdorf).** Nachdem der Kupferhammer seit etwa einem halben Jahre stillgelegen hat, öffnete das Werk nach gründlicher Überholung wieder seine Tore, und das alte Vieh erklingt wieder, das der Hammer schon seit über 100 Jahren lang, um die schweren Kupferplatten in Reihenfahnen zu verwenden.

Schwere Sturmschäden an Neubauten

im Bitterfelder Industriegebiet. **Bitterfeld.** Am Mittwochabend wurde das Bitterfelder Industriegebiet von einem schweren Sturm heimgesucht, der an den vielen Neubauten und Mauergerüsten schweren Schaden anrichtete. Verschiedentlich fielen auch jüngere Bäume dem Sturm zum Opfer, die in kurzer Zeit abgeerntet wurden. Durch nichtfolgende Bewässerung wurden verschiedene Personen am Gländ nur leicht verletzt. Auf den Landstrassen war der Sturm teilweise so stark, daß der Verkehr ins Stocken geriet.

Reichssportführer kiffte 1000 Mark.

Freyburg (Unstrut). Der Reichssportführer und Ehrenbürger von Freyburg von Hammer und Olten hat dem Bürgermeister den Betrag von 1000 Mark als Erlös für die Freyburger Kinder aus der Ehe heraus, von denen fünf heute noch am Leben sind. Am gleichen Tage waren es 55 Jahre, daß die Familie Seiffert im Hause Ritterstraße 17 wohnt. Neben ein halbes Jahrhundert war der Ehrenmann bei den Niederrheinischen Montanwerken tätig.

Heberatscher Einbrecher klistet

... doch die Angel verfehlt ihr Ziel. **Eilenburg.** Bei der Entschloß von einem Ausganga übertrafste der Mählen- und Mählerbesitzer Schöley im benachbarten Gopa einen Einbrecher, der über eine Leiter in das Wohnhaus einbringen beabsichtigte. Auf den Anruf kam der übertrafste Einbrecher die Leiter wieder herunter, lief zum Torausganga und gab von dort aus einen Schuß auf Schöley ab. Zum Glück verfehlt die Angel ihr Ziel. Nach den polizeilichen Erhebungen muß angenommen werden, daß der Einbrecher beteiligt gewesen sind, die in einem Kraftwagen gekommen sein müssen. Offenbar handelt es sich um Personen, die mit den Dertshelben oft vertraut sind.

Beriri und im Teich ertranken.

Jahna (St. Wittenberg). Im Raststeich in Jahna ertrank in den Abendstunden der 79jährige Einwohner Friedrich Franke. Man nimmt an, daß Fr. sich in der Dunkelheit verirrt hat und in den Teich gestürzt ist. Bspatanten fanden ihn am nächsten Morgen umweit des Ufers im Raststeich.

Verkaufte Wäsche verkauft.

Leipzig. In einer Wohnung der Gleisstraße hat ein Mann Anzugstoffe und Wäsche zum Kauf angeboten. Nach Abgusch des Kaufes benutzte er die kurze Krawatte des Käufers, der aus einem anderen Zimmer gekommen war, die gekauften Wäschegegenstände gegen minderwertige Ware zu vertauschen und außerdem noch zwei Wäschestücke wieder mitzunehmen. Der Verkäufer sprach nicht fließend deutsch.

Großzügiger Krankenhausbau

... und bleibt im Besitz der Stadt. **Nordhausen.** Die Annahme der Einwohnervorstände brachte es mit sich, daß die Verlegung des städtischen Krankenhauses bedeutend höher wurde, als in den veranagten Jahren, und daß die Mächtigkeiten insulafelien nicht mehr ausreichen. Es wurden Verhandlungen mit dem Ziele eines W a n n e s geführt. Auch haben Verhandlungen stattgefunden, ob es nicht abgeben sei, das Krankenhaus in andere Hände zu geben oder die Verwallung auf breitere Schultern zu legen. Nach eingehenden Beratungen mit den Ratsberren hat der Oberbürgermeister nunmehr den Entschluß gefaßt, das Krankenhaus so umzubauen und so zu erweitern, daß der gesteigerten Ananfrühnahme Rechnung getragen werden kann. Das Krankenhaus bleibt also städtisch.

Diamantene Hochzeit.

Leis. Das Ehepaar Wilhelm Seiffert in der Ritterstraße beging am 7. Januar das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Elf Kinder gingen aus der Ehe hervor, von denen fünf heute noch am Leben sind. Am gleichen Tage waren es 55 Jahre, daß die Familie Seiffert im Hause Ritterstraße 17 wohnt. Neben ein halbes Jahrhundert war der Ehrenmann bei den Niederrheinischen Montanwerken tätig.



50-Mark-Schein im Ziegenmagen

Waldsiedel angetroffen. - Papierertrag getroffen. **Edersleben.** Ein Einwohner mußte mit seiner sonntags harmlosen Ziege eine schädliche Erkrankung machen. Der Mann hatte seine Ziege in der er einen gefährlichen Betrag aufgefunden in dem im Falle liegende Strohalte, um sie beim Käutern nicht zu

Abbruch der Profer Schmelze.

Profe. Mit den ersten Schneefall im neuen Jahre ist mit dem Abbruch der Schmelze begonnen worden. Der letzten Abgange, die auf die chemische Gruppe „Glas“ erinnerte.

Scheinung etwas Goldes und Nützliches

Die Zügellose gina. Sie verließ häufig den Brief, den Umhüllag ließ sie auf einem Zeitungsbblatt liegen. Anna, ihre kleine Tochter, fand draußen und fand sie. **„Guten Morgen, Frau Dienstmatr“**, sagte sie mit heller Stimme. **„Guten Morgen Anna.“** Ursula ließ das Mädchen ein, schickte sie aber bald wieder mit einem Auftrag fort und traf dann die Vorbereitungen zum Mittagessen. **„Sie hatte sich überausdend schnell in die mirdischlichsten Briefchen hineingefunden. Es kam auch daher, daß ihre Mutter die älteste Tochter frühzeitig zur Hilfe herangezogen hatte.“**

Er lachte. „Na, wo ein Briefumschlag ist, muß doch ein Inhalt sein!“

„Du wirst ja nicht wissen, was ich dir zeigen kann!“ **„Oder etwa eine neue Schulanlegenheit?“** **„Sie schüttelte, mit den Tränen kämpfend, den Kopf.“** **„Er führte ihr Verbalten auf ihren Zustand zurück.“** **„Nach dem Brief hast du dich wieder etwas hin, hörst du nicht?“** **„Berzichtig, ich werde dann in aller Ruhe den Brief lesen.“** **„Vor Ursulas Augen schwankte plötzlich alles.“** **„Nun war es da.“** **„Ach... es ist nichts.“** **„Ernst! Ich schreibe diesmal mal an mich.“** **„Es handelt sich um... um Ratschläge für Weibchen.“** **„Vogelshaupt war einen Augenblick lang befremdet, aber dann regte das Glücksgefühl in ihm und er lachte.“** **„Nun, da wäre Reueiger ja ein Verbrechen.“** **„Er kam auf den Geburtsstagesbesuch zu sprechen, den sie heute der Großmutter machen wollten.“** **„Bei der Gelegenheit werde ich auch mit Vater sprechen.“** **„Er muß nun endlich über die Großmutterreden vorbereitet werden.“** **„Er soll auch mal als Arzt mit dir reden.“** **„Nach dem Mittagessen legte Vogelshaupt sich auf seine geliebte Couch, Ursula ließ abtragen und ging ins Schlafzimmer. Hier überließ sie der Schwägerin, die hatte das Empfinden, mit der Küge ihr ganzes Glück auf ein Spiel zu setzen. Sie sah neue innere Kämpfe kommen, die zu ertragen ihr unmöglich schienen. Auf der anderen Seite: wenn sie Gewinn hätte, würde er wieder froh werden, sein Lebensglück würde sich häufen; laute sie nein, würde sie stillendes ein bitteres Gefühl behalten.“** **„Sie erobert sich schwer und trotz vor den großen Antkeibspiegel. Sie fand ihr Aussehen schlecht, unter den Augen lagen dunkle Ringe.“** **„Sie öffnete vorfichtig die Schiebefenster und betrachtete eine Weile ihren schlafenden Mann, plötzlich ging sie auf ihn zu und weckte ihn mit einem Kuße.“** **„Sie tranken gemein-**

Am Kaffe, danach arbeitete Vogelshaupt.

Ursula verließ die Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Um sieben Uhr ging dann das junge Ehepaar fort.“ **„Die kleine Villa der alten Doktorin war heute stilllich beleuchtet. Einige alte Freundinnen des dreißigjährigen Geburtstages waren gekommen. Bald nach Ursula und Ernst erwidern auch Vierkamp mit Anst und an Müller.“** **„Nun mußte neben dem Geburtsstagesbesuch Platz nehmen. Frau Müller wurde von allen bis auf Ursula und Fräulein Schmalwitz mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Ihre Verdienste um das Haus Vierkamp waren nicht zu verkennen. Die Anwesenden hatten sich in kleinen Gruppen unterhalten, die alle Doktorin fragte Frau Müller nach Angen Befinden und war glücklich, als sie von der fortschreitenden Genesung hörte.“** **„Endlich gab sie ihrer Weltwältlerin einen Rind.“** **„Die Doyvelfür zum Esszimmer wurde geöffnet.“** **„Dart ich bitten?“** **„Ihre alte Dame, dann nahm sie den Arm ihres Entels und ging mit ihm voran.“** **„Es ging einfach bei ihr zu. Das Verdammte, das ihr Mann ihr hinterlassen hatte, bestand weniger aus Ersparnissen als aus der bedeutenden Mühsamkeit, die der Verfordere vor vielen Jahren beim Verzicht auf den Gutsobst erhalten hatte.“** **„Es war so, daß dem Doktor von dem ehemals reichlichen Erbe seines Vaters nichts bleiben würde als dieses kleine Haus mit der allmöglichen Einrichtung.“** **„Vierkamp hielt mit seiner guten Laune die Stimmung unter den Anwesenden aufrecht.“** **„Er lachte und scherzte, aber seine Heiterkeit war nicht ganz echt, oder besser gesagt überlegen. Nicht beobachtete ihn oft mit einem prüfenden Blick Vierkamp ausdrucksvolles Gesicht zeigte dann einen pinwollen Zug.“** **„Sonderbarerweise vermied er es, Frau Müllers Augen, die oft den Weg zu ihm fanden, zu begegnen.“**

Ursula wartete darauf, ihren Vater allein sprechen zu können.

„Endlich hat sich die Gelegenheit gefunden, die Ursula nicht ign hiniaus, Vogelshaupt nicht zuzumitteln.“ **„Vater und Tochter waren nach oben in Großmutter's Schlafzimmer gegangen. Der Doktor sah fragend auf Ursula, die sich erschloß auf einem Stuhl niederließ.“** **„Nun?“** **„fragte er, als Ursula summt auf den Teppich blinzte.“** **„Da brauch sie in Tränen aus.“** **„Er trat zu ihr und trich über ihr Haar.“** **„Kummer?“** **„Ihre alte Dame, keine Geschichten, Ursel!“** **„Nimm sie nicht schwer, das kommt überall vor und vergeht wieder, lobad der gute Wille dazu vorhanden ist.“** **„Sie schüttelte den Kopf.“** **„Ach nein, das ist es nicht.“** **„Ernst ist sehr gut zu mir, er verwohnt mich mehr als recht ist.“** **„Na, was ist es dann?“** **„fragte Vierkamp beunruhigt.“** **„Da sagte sie, daß er Großvater werden würde. Einen Augenblick lang mißte sich in das Gesicht der Fremde ein Unbehagen.“** **„Er sollte Großvater werden, wo seine Gedanken auf eine gewisse Höhe gerichtet waren?“** **„Wies dann sprach die Stimme des alten Mannes in ihm und leute alle eigenartigen Reuegen hinaus.“** **„Er hob Ursel's Arm und sah ihr in die Augen.“** **„Und darum weinit du, Ursel?“** **„Er zog sich einen Stuhl heran.“** **„Nun wird mir nichts klar; dein seltsames Aussehen, deine wechselnden Stimmungen.“** **„Ich möchte nicht, daß Frau Müller schon davon erfährt; nicht wahr, du verpflicht es mir?“** **„Der Doktor hat bald plötzlich auf.“** **„Warum?“** **„fragte er schroff, „Unterdrück doch e. Ich diese seltsame Abneigung gegen Frau Müller!“** **„Er ging nervös hin und her, er schloß mit einem Mal die Augen und umarmte Ursula.“** **„Was für Kämpfe würde es noch geben! Nun wurde er dann noch Großvater, und ein Großvater ging nach allgemeiner Anschauung nicht mehr auf Freiersfüßen.“** **„(Fortsetzung folgt.)“**

„Zeigen Sie mal her, Anna! Sieh da, von dem...“

„Bald darauf sah das Ehepaar bei Tisch.“ **„Was hat geschrieben?“** **„fragte Vogelshaupt, eifrig lachend.“** **„Seine Frau ließ Messer und Gabel sinken.“** **„Woher weißt du das?“**

„Er lachte. „Na, wo ein Briefumschlag ist, muß doch ein Inhalt sein!“

„Du wirst ja nicht wissen, was ich dir zeigen kann!“ **„Oder etwa eine neue Schulanlegenheit?“** **„Sie schüttelte, mit den Tränen kämpfend, den Kopf.“** **„Er führte ihr Verbalten auf ihren Zustand zurück.“** **„Nach dem Brief hast du dich wieder etwas hin, hörst du nicht?“** **„Berzichtig, ich werde dann in aller Ruhe den Brief lesen.“** **„Vor Ursulas Augen schwankte plötzlich alles.“** **„Nun war es da.“** **„Ach... es ist nichts.“** **„Ernst! Ich schreibe diesmal mal an mich.“** **„Es handelt sich um... um Ratschläge für Weibchen.“** **„Vogelshaupt war einen Augenblick lang befremdet, aber dann regte das Glücksgefühl in ihm und er lachte.“** **„Nun, da wäre Reueiger ja ein Verbrechen.“** **„Er kam auf den Geburtsstagesbesuch zu sprechen, den sie heute der Großmutter machen wollten.“** **„Bei der Gelegenheit werde ich auch mit Vater sprechen.“** **„Er muß nun endlich über die Großmutterreden vorbereitet werden.“** **„Er soll auch mal als Arzt mit dir reden.“** **„Nach dem Mittagessen legte Vogelshaupt sich auf seine geliebte Couch, Ursula ließ abtragen und ging ins Schlafzimmer. Hier überließ sie der Schwägerin, die hatte das Empfinden, mit der Küge ihr ganzes Glück auf ein Spiel zu setzen. Sie sah neue innere Kämpfe kommen, die zu ertragen ihr unmöglich schienen. Auf der anderen Seite: wenn sie Gewinn hätte, würde er wieder froh werden, sein Lebensglück würde sich häufen; laute sie nein, würde sie stillendes ein bitteres Gefühl behalten.“** **„Sie erobert sich schwer und trotz vor den großen Antkeibspiegel. Sie fand ihr Aussehen schlecht, unter den Augen lagen dunkle Ringe.“** **„Sie öffnete vorfichtig die Schiebefenster und betrachtete eine Weile ihren schlafenden Mann, plötzlich ging sie auf ihn zu und weckte ihn mit einem Kuße.“** **„Sie tranken gemein-**

Am Kaffe, danach arbeitete Vogelshaupt.

Ursula verließ die Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Um sieben Uhr ging dann das junge Ehepaar fort.“ **„Die kleine Villa der alten Doktorin war heute stilllich beleuchtet. Einige alte Freundinnen des dreißigjährigen Geburtstages waren gekommen. Bald nach Ursula und Ernst erwidern auch Vierkamp mit Anst und an Müller.“** **„Nun mußte neben dem Geburtsstagesbesuch Platz nehmen. Frau Müller wurde von allen bis auf Ursula und Fräulein Schmalwitz mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Ihre Verdienste um das Haus Vierkamp waren nicht zu verkennen. Die Anwesenden hatten sich in kleinen Gruppen unterhalten, die alle Doktorin fragte Frau Müller nach Angen Befinden und war glücklich, als sie von der fortschreitenden Genesung hörte.“** **„Endlich gab sie ihrer Weltwältlerin einen Rind.“** **„Die Doyvelfür zum Esszimmer wurde geöffnet.“** **„Dart ich bitten?“** **„Ihre alte Dame, dann nahm sie den Arm ihres Entels und ging mit ihm voran.“** **„Es ging einfach bei ihr zu. Das Verdammte, das ihr Mann ihr hinterlassen hatte, bestand weniger aus Ersparnissen als aus der bedeutenden Mühsamkeit, die der Verfordere vor vielen Jahren beim Verzicht auf den Gutsobst erhalten hatte.“** **„Es war so, daß dem Doktor von dem ehemals reichlichen Erbe seines Vaters nichts bleiben würde als dieses kleine Haus mit der allmöglichen Einrichtung.“** **„Vierkamp hielt mit seiner guten Laune die Stimmung unter den Anwesenden aufrecht.“** **„Er lachte und scherzte, aber seine Heiterkeit war nicht ganz echt, oder besser gesagt überlegen. Nicht beobachtete ihn oft mit einem prüfenden Blick Vierkamp ausdrucksvolles Gesicht zeigte dann einen pinwollen Zug.“** **„Sonderbarerweise vermied er es, Frau Müllers Augen, die oft den Weg zu ihm fanden, zu begegnen.“**

Ursula wartete darauf, ihren Vater allein sprechen zu können.

„Endlich hat sich die Gelegenheit gefunden, die Ursula nicht ign hiniaus, Vogelshaupt nicht zuzumitteln.“ **„Vater und Tochter waren nach oben in Großmutter's Schlafzimmer gegangen. Der Doktor sah fragend auf Ursula, die sich erschloß auf einem Stuhl niederließ.“** **„Nun?“** **„fragte er, als Ursula summt auf den Teppich blinzte.“** **„Da brauch sie in Tränen aus.“** **„Er trat zu ihr und trich über ihr Haar.“** **„Kummer?“** **„Ihre alte Dame, keine Geschichten, Ursel!“** **„Nimm sie nicht schwer, das kommt überall vor und vergeht wieder, lobad der gute Wille dazu vorhanden ist.“** **„Sie schüttelte den Kopf.“** **„Ach nein, das ist es nicht.“** **„Ernst ist sehr gut zu mir, er verwohnt mich mehr als recht ist.“** **„Na, was ist es dann?“** **„fragte Vierkamp beunruhigt.“** **„Da sagte sie, daß er Großvater werden würde. Einen Augenblick lang mißte sich in das Gesicht der Fremde ein Unbehagen.“** **„Er sollte Großvater werden, wo seine Gedanken auf eine gewisse Höhe gerichtet waren?“** **„Wies dann sprach die Stimme des alten Mannes in ihm und leute alle eigenartigen Reuegen hinaus.“** **„Er hob Ursel's Arm und sah ihr in die Augen.“** **„Und darum weinit du, Ursel?“** **„Er zog sich einen Stuhl heran.“** **„Nun wird mir nichts klar; dein seltsames Aussehen, deine wechselnden Stimmungen.“** **„Ich möchte nicht, daß Frau Müller schon davon erfährt; nicht wahr, du verpflicht es mir?“** **„Der Doktor hat bald plötzlich auf.“** **„Warum?“** **„fragte er schroff, „Unterdrück doch e. Ich diese seltsame Abneigung gegen Frau Müller!“** **„Er ging nervös hin und her, er schloß mit einem Mal die Augen und umarmte Ursula.“** **„Was für Kämpfe würde es noch geben! Nun wurde er dann noch Großvater, und ein Großvater ging nach allgemeiner Anschauung nicht mehr auf Freiersfüßen.“** **„(Fortsetzung folgt.)“**

Käthe Kübler

Meine Schülerin, die Königin von England

Die Verstorbenen war vom Frühjahr 1913 bis vor Ausbruch des Weltkriegs Erzherzogin Lady Elisabeth von Österreich-Ungarn, der jetzigen Königin von England.

„The smiling Duchess“ — die lächelnde Herzogin — wurde sie vor ihrer Thronbesteigung genannt. Für Mädchen gewann ihr alle Herzen, als sie noch ein Kind war. So bezogen sie auch mich in ihre liebevolle Umgebung, als ich sie zum erstenmal sah. Das war an einem schönen Frühlingstage im Jahre 1913, sie war zwölf Jahre alt, ich war ihre neue Erzherzogin, und sie sollte bei mir Deutsch lernen, die kleine Lady Elisabeth, Tochter des Earl of Strathmore-Kyng, Schloß Strathmore, ein guter Freund! Sie führte mich in die Ställe, zeigte mir die Pferde und Hunde, und als sie merkte, daß ich Tiere liebte, hatte ich ihr Herz gewonnen. Wir verlebten den Sommer auf dem schönen Earl of Strathmore's Park in Strathmore, den Herbst auf dem schottischen Stammschloß Glamis und den Winter im Stadthaus in London. Im Schloß Glamis hat die prächtige Lady Elisabeth später ihren Gatten, den jetzigen König, kennengelernt.

Glamis ist wohl eins der schönsten Schlösser in Schottland, aber es ist auch das Schloß, in dem es am meisten feiert. Kein Wunder, denn es stammt in seinen ältesten Teilen aus dem zehnten Jahrhundert. Es ist rings umgeben von einem wunderbaren Park, wo wir stundenlang umherstreifen konnten. Ich erzählte meiner jungen begabten Schülerin dann von Deutschland.

Das großartige Leben, das auf den englischen und schottischen Häusern geführt wird, ist nicht, erstarrte Studien zu betreiben und mit Fleiß zu arbeiten. Ich unterrichtete meine Schülerin nicht nur im Deutschen, sondern auch in Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturkunde und Musik. Schon nach Jahresfrist war sie nicht nur in der Lage, ein Examen anzumelden, das sie glänzend bestand. Für mich war es ein Genuss, eine so begabte Schülerin zu unterrichten. Bald sprach sie fließend Deutsch, und auf unseren Spaziergängen hat sie immer wieder: „Erzähle mir von deiner Heimat!“

Wie jedes englische Kind liebte Elisabeth das Leben im Freien. Sie liebte die Bergfahrten und nicht, erstarrte Studien zu betreiben. Wenn die Schulfreizeit vorbei waren, etwa nachmittags um 4 Uhr, spannten wir das Pony vor den kleinen leichten Wagen, der Hausmeister brachte uns einen Korb mit Früchten, Nüssen und Süßigkeiten, und dann fuhr die Schülerin ein Examen anzumelden, das sie glänzend bestand. Für mich war es ein Genuss, eine so begabte Schülerin zu unterrichten. Bald sprach sie fließend Deutsch, und auf unseren Spaziergängen hat sie immer wieder: „Erzähle mir von deiner Heimat!“

Es freute mich, in diesem großen barmherzigen Familienkreis — acht Kinder hatte Lady Strathmore ihrem Gatten gezeugt — als mit dazu gehörig aufgenommen zu werden. Ich war ein junges unerfahrenes Ding, für Elisabeth mehr eine Gefährtin als eine Schülerin, und doch wurde ich im ersten Tage an mich größter Höflichkeit behandelt.

Einmal, im Mai oder Juni 1914, waren wir alle in London, es brühten heiß, da schickte mich Lady Strathmore allein mit Elisabeth und ihrem jüngeren Bruder nach Schloß Glamis. Ich war sehr stolz über das Vertrauen, das man mir schenkte, und gab mir die größte Mühe, die Kinder gut zu hüten. Aber der Junge war sehr wild, er wäre lieber allein mit seiner Schwester in Park, Wald und Seide herumgestreift, aber als seiner Kavallerie und Gentleman ließ er mich niemals merken, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht war.

Sah täglich gingen Elisabeth und ich ins Dorf. Sie konnte jeden einzelnen Einwohner

Beim Zweifelhysterem wären nicht geboren . . .

„Ihr Volk, so lesen wir im Januarheft der Zeitschrift „A u e s V o l k“, kämpft um die Erhaltung seiner Zahl. Entgegen der jetzigen Sterblichkeitsziffer sind drei bis vier Kinder für jede Ehe nötig, um überhaupt den gegenwärtigen Volksbestand zu sichern. Nach Berechnungen Zuckers sind durch das Zweifelhysterem bei einem Anfangsbestand von 1000 Menschen im Verlauf von 100 Jahren nur noch 20 Menschen übriggeblieben. Das heißt: Bei Wechseln des Zweifelhysterem's sinkt sich ein Volk nach 100 Jahren leicht auf. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch wertmäßig gerät der Zweifelhysterem-gedanke ein Volk. Was wäre Deutschland ohne Dürer, Rembrandt, Bach, Mozart, Schumann, Schubert, Richard Wagner, Gellert, Arnob, Kiehl, Kant, Friedrich den Großen, Blücher, Stein, Bismarck, Hindenburg, Robert Koch, Doktor v. Müller oder Werner v. Siemens? Es sind alle dritte oder spätere Kinder.“

ner, alle liebten sie und strahlten bei ihrem Anblick. Wie stolz werden sie heute sein, daß eine Schottin Königin von England geworden ist! Aber Elisabeth hängt auch mit größter Liebe an ihrer schottischen Heimat — ihr zweite Tochter, Margaret Rose, ist in Glamis geboren.

In Glamis fühlte sie sich immer am glücklichsten, dort wurden ist die Herbstmonate, die Zeit der Jagden, verlebte, während wir auf Belmonten und im Frühling in St. Pauls Walden Burg waren. Ich hatte als Stadthofin noch niemals einen Frühling auf dem Lande erlebt, nun begann ein Frühling in Gärten, Park und Wäldern, so schön, daß man es fast nicht beschreiben kann. Ich erinnere mich, wie besonders im Jahre 1914 die Natur in verwunderlicher Fülle grünte und blühte. Ein heiter Juni und Juli folgten. Am 12. Juli nahm ich Abschied, um am 18. Juli ein größeres Familienfest in der Heimat mitzufeiern. Vier Wochen Urlaub waren mir freundlich gewährt worden. „Und nun verabschiede dich“, sagte Lady Strathmore an der Schwelle des Hauses zu mir. „Ich verabschiede dich — denn wir ahnten damals, daß der Weltkrieg uns so nahe bevorstand! Ehemalig ahnte ich damals, daß meine ehemalige vierzehnjährige Schülerin einmal Königin von England werden würde.“

Die schönsten Lippen Washingtons

Auch auf die Gefahr hin, als Propagandist einer feigen Meinung verurteilt zu werden, muß hier festgesetzt werden, daß auch der Wohlstand gewisse Grenzen gesetzt sind. Beweis? Eine Wortkommis zu Beginn dieses Jahres in Washington.

Rann man ein neues Jahr besser einleiten als durch Veranstaltung eines Wohlstandsfestes. In Washington ist es alles was zur Weltlichkeit zählte, am Abend des Neujahrstages im elegantesten Hotel der Stadt. Ein großer Saal war errichtet worden, und als der Abend weiter vorgeschritten war, wurde die große Entlastung verhängt: Ein Saal wurde verhängt! Ein Saal von den schönsten Lippen Washingtons. Ein Saal von Miss Jangle! Nun, Miss Jangle ist nicht umsonst in dem Ruf, die schönste Lippen Washingtons zu sein. Die Angebote liegen zahl höher und höher und erreichen schließlich phantastische Summen. Die meisten Bieter stiegen abwärts aus, und nach einer dreiviertel Stunde waren nur noch zwei Bieter übrig: ein sehr alter und ein sehr junger Millionär. 10.000 Dollars! 12.000 Dollars! 15.000 Dollars! Da auch der alte resigniert die Schürze auf, „Alles gut, ich gebe es auf!“ Und so blieb der junge Millionär Sieger.

Er zeigte sich als formvollendeter und gaulanter Kavallerie. Er machte von seinem Recht, die schönsten Lippen Washingtons küssen zu dürfen, keinen Gebrauch, sondern führte nur desegent die Hände der schönen Miss Jangle

Herbert Paatz

Armer Chemann

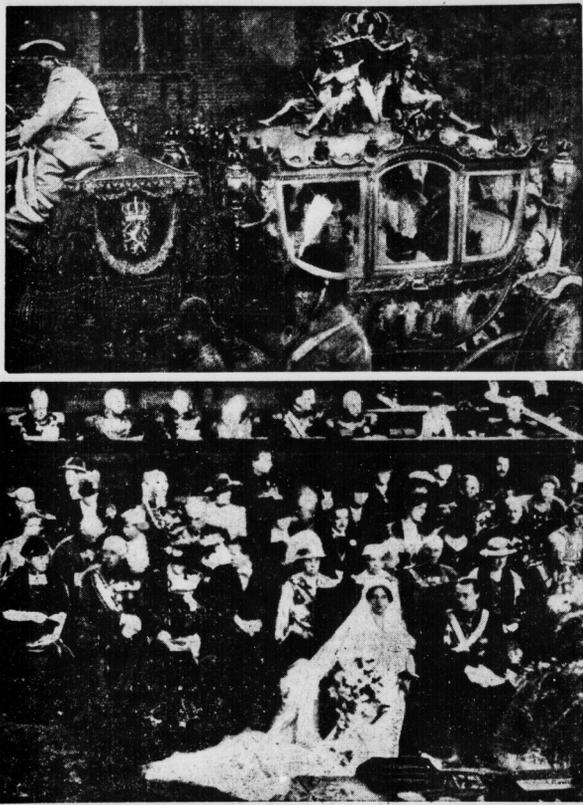
Rinder haben andere Augen. Das weiß es, wenn man ihnen alles erzählt und erklärt, sie haben doch ihre eigene Vorstellungswelt, von der Erwachsene keine Ahnung haben, wenn die Erinnerungen nicht sehr weit zurückreichen.

Wir alle hörten als Kinder das Wort „Braut“ und dachten dabei an seine Kleider, an eine vornehme Kutse, an einen Tischtuch vor der Kirchtür und an Leute, die Spalter bilden. Braut ist etwas ganz Feines! Einer ging aber weiter in die Vorstellungswelt der Erwachsenen und sah eine neue Welt. Er erzählte von ihr voller Stolz. Aber dennoch blieb er ganz Kind. In seiner Großmutter glaubte er, eine Braut sei etwas, was unbedingt gebraucht ist. Eine Braut, das ist nicht die andere Hälfte. Eine Braut kann man tragen und setzen wie eine neue Uhr. Rinder haben das Gehörigens zum Brautjungfer führt die Braut kein Eigenleben mehr. Eine Braut ist etwas, womit man probieren kann. Voller Neugierde lesen wir uns berichten.

Wenn ich an ihrem Hause vorbeigehe, pfeife ich nur, sofort ist sie bei mir unten. Meine Wünsche frage ich nur in Kopfbewegungen aus. Den Mund mache ich nicht auf, und die Hände behalte ich dabei in den Hosentaschen. Höchstens mit den Augen blicke ich ein bißchen nach. Meine Braut versteht sich sofort. Fehlt mir ein Glasbier, meine Braut besorgt ihn mir. Muß ich für Wäutern Lebensmittel einholen, gebe ich ihr die Einkaufsliste und warte vor der Haustür, bis sie zurückkommt. Meine Braut ist eine ganz große Sache. Sie macht mir sogar meine Schularbeiten und putzt mir meine Schuhe.“

Donnerwetter, was war das für ein Kerl. Wir vertragen vor Staunen, zu verlangen, uns die Braut zu zeigen. An den Walter mit

Die holländische Hochzeit



Die Hochzeit der Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld gestaltete sich in der Residenzstadt Den Haag zu einem großen Festtag. Überall wurde der Brautpaar mit begeistertem Jubel empfangen. Oben sieht man die goldene Staatskorde mit dem Brautpaar. Acht prächtige Pferde zogen die Kutsche. Unten: In Anwesenheit fast aller Staatswürdenträger, der hohen Generalität und Admiralität sowie zahlreicher ausländischer Ehrengäste fand die kirchliche Trauung in der großen Kirche zu Den Haag statt. Rechts sieht man das Brautpaar. (Scherl-Bilderdienst-M.)

an seinen Mund: „Ich habe nur mitgegeben“, verriet er dabei leise. Damit hat er alte Wäutern Ihnen nicht so nahe tritt. „Und Miss Jangle antwortete darauf mit ihrem zerknirschten Lächeln: „Das ist wirklich sehr freundlich von Ihnen, mein Lieber, — nur muß ich Ihnen leider verraten, daß dieser alte Wäutern mein Mann ist . . .“

Braut als eine Frucht aus der Wirklichkeit erdachte. Walter mußte jetzt auf Beistand gebieten. In der Unterhaltung fürchte er sich, seine Meinung auszusprechen. Selbst geistige Gegenstände waren nicht erlaubt. Vorsichtig erfragte er die Meinung seiner Braut und war glücklich, wenn er diese fand und ansprechen konnte. Er sagte er daneben, dann hing der Hausgeist schon für drei Tage. Mit Wärme verriet er die Meinung seiner Braut und wußte alle Leute von der guten Ansicht seiner Gewalttätigkeit zu überzeugen. Darüber vergab er jede eigene Meinung. Ein Heil wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten. Ein Heil wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten. Ein Heil wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten.

Das war das hässliche Leben des Walter mit der Braut. Wir wußten damals noch nicht, daß die Braut nur melancholisch war. Hätten wir erst gewußt, welche Braut Walter später seine Frau nennen würde, vom großen Walter wäre nichts übrig geblieben.

Neubau um 300.000 Koteletts

Londons berühmtester Vorleser gehörten. In London, starb dieser Tage Charlie Brown, genannt der „Schlafschneider“. Trotz dieses schauerlich klingenden Beinamens war er einer der beliebtesten Londoner Einwohner, besonders der Besucher der englischen Dampf-Schieffahrt. Nicht weniger als 50 Jahre lang hatte Charlie Brown seinen Beruf als Vorleser in einer der bekanntesten Londoner Gaststätten ausgeübt. Seinen Beinamen trug er aus der Zeit, als er noch Schlichterlinge auf einem Schiefhof war. Abmühselos hatte er bei seinem Dienstantritt in dem vielbesetzten Hotel den vornehmen Angestellten von seiner Tätigkeit als Schöffschläger erzählt. Da hing er ihm nach dem Namen „Schlafschneider“ an, und der berühmte Vorleser, der u. a. König Georg V. mehr als einmal persönlich bediente, behielt ihn seit seines Lebens. Er hat in seinem Leben die 300.000 Dammkoteletts geschmeckt! Dänzig besaß er sich darüber, daß die Leute heute nicht mehr so viel essen wie in den alten „guten Zeiten“ und daß sie sich nicht kenne. Besonders hat ihn immer der rückwärtige Konsum an Dammkoteletts getränkt.

Liquidität und Gelddisposition
bei den gewerblichen Genossenschaften.

Im Genossenschaftswesen der Unipertität (Prüfung) ...

Freiheitsstrafe für Steuerbetrug gefordert

Die Steuerinteressen sind in Deutschland bis in die Länge ...

Mitteldeutsche Börse

Erster Sprechtag 1937 in Leipzig. Zum 7. Sprechtag der Mitteldeutschen Börse ...

Neue Nachricht für den Aktionär

Während der Einflüssen auf sich auf 5,48 Mill. ...

Anständige Baugesinnung

Forderungen des Reichsarbeitsministers. Der Reichsarbeitsminister hat in einem ...

Reichsteuerer-Aufkommen

um 2 Milliarden Mark erhöht. Einem Reichlichen Rückfall und Ausmaß ...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Berlin, 7. Jan. Amtliche Preisstellung für Getreide ...

Stattd 500 jetzt 350 Mark

Der Reiseverkehr mit Italien. Mit Bundesrat Nr. 237 D. St. vom 6. Januar ...

Streiks und Schlägereien

4 weitere Automobilwerke in USA. geschlossen. Der Streik in der amerikanischen ...

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einsch. Sack incl. Berlin. Kleie ...

Frühverkehr von heute

Am vorbestehenden Telefonverkehr von ...

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns for 'Börsennotierungen', 'Industrie-Obligationen', 'Industrie-Aktien', and 'Veränder-Aktien'. Includes various stock and bond listings with prices and changes.

Berliner am 7. Jan. Amtliche Preisstellung für Getreide

Table listing grain prices for Berlin on Jan 7th. Columns include 'Getreide', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse', 'Kartoffeln', 'Zucker', 'Öl', 'Mehl', 'Fett', 'Wolle', 'Leder', 'Kunststoffe', 'Metalle', 'Edelmetalle', 'Währungen', 'Börsennotierungen'.

Veränder-Aktien

Table listing 'Veränder-Aktien' (changeable stocks) with columns for company names and prices.

